

# Geschichte: Polen – Schlesien – Deutschland – Europa

Deutsch-polnische Studien- und Begegnungswoche in **Krzyżowa** und **Wrocław**

12.-19. Dezember 2024



**Reader der Studierenden im Anschluss an die Exkursion**  
Leitung: Prof Dr. Felix Hinz



## Inhaltsverzeichnis

Der Studierendenaustausch 2024 (Felix Hinz)	5
1. Freya von Moltke (Matilda Krzemien)	9
2. Die Bedeutung des Kreisauer Kreises für das heutige Deutschland und das heutige Europa (Nikolas Bauer)	13
3. Der Freiburger und der Kreisauer Kreis – ein Vergleich (Jacob Kuhnt)	19
4. Was ist Widerstand? (Luise Mugele)	25
5. Besichtigung des Panorama-Gemäldes von Raławice (Sukie Hofmann)	29
6. Dom von Breslau/Wrocław (Jana Böhringer)	35
7. Reise nach Polen – Kulinarische Erfahrungen. Schlesische Küche vor und nach 1945 (Amelie Klein)	41
8. Die Kreisauer Versöhnungsmesse am 12.11.1989 (Samuel Zähringer)	47
9. Kleine Figuren, große Botschaft: Die Breslauer Zwerge im Fokus. Die Zwerge Wrocław und ihre einzigartige Geschichte (Italo Fernandes)	51
Anhang: Programm	57



## Studierendenaustausch Freiburg – Wrocław (2024)

Felix Hinz

Am 12. Dezember 2024 ging es wieder mit einer Gruppe von neun Studierenden nach Polen. Besonders erwähnenswert finde ich, dass diesmal auch vier Mitglieder der Fachschaft dabei waren!



Abb. 1: Die Freiburger Gruppe auf der Reise. Von links nach rechts: Luise Mugele, Samuel Zähringer, Matilda Krzemien, Jacob Kuhnt, Jana Böhringer, Amelie Klein, Sukie Hofmann und Nikolas Bauer. Italo Fernandes (nicht auf dem Bild) war bereits in Polen unterwegs und stieß in Kreisau zur Gruppe.

Erstaunlicherweise fuhren alle Züge pünktlich, und die Reise verlief wie im Flug – nicht zuletzt, weil eine Studierende aus unserer Gruppe den Ehrgeiz bekundete, bis Kreisau sämtliche Skatregeln beherrschen zu können. An Erklärungen und taktischen

Ratschlägen (schließlich auch anderer Fahrgäste, die sich der reizvollen und auch nicht gerade leise angegangenen Herausforderung nicht entziehen konnten) mangelte es nicht, bis sich schließlich auch gestandene Skatianer wunderten, wie viele Ausnahmeregelungen und Sonderfälle es doch gab. Nach einigen Stunden vermochten sich alle gemeinsam mit der Novizin zu wundern, wer sich wohl solch seltsames Regelwerk erdacht haben mag. Historisch denkende Menschen dachten bei sich, dass sich dahinter wohl eine LANGE Geschichte verbirgt ...

In Kreisau erwartete uns eine ausgesuchte Studierendengruppe unter der bewährten Leitung von Dr. Marcin Miodek. Wieder dauerte es nur Minuten, bis sich die Gruppen gut miteinander verständigten. Das Berghaus wurde leider gerade restauriert, sodass wir es nicht besuchen konnten. Gleiches galt für weite Bereiche des „Schlosses“. Aber ansonsten gehörte das Gelände fast uns allein. Es wurde fleißig gearbeitet und gefeiert, Volley-Ball gespielt – und vor allem Kontakte geknüpft. Über zwei Jahre Krieg in der Ukraine sorgten darüber hinaus für mehr als genug Stoff für politische Diskussion, die das Thema „Widerstand“ nochmals in anderem Licht erscheinen ließen.

In Wrocław schließlich waren wir diesmal im Hotel Europejski bestens untergebracht (wenngleich ein Zimmer eine gewisse Schiefelage aufwies). Wieder einmal war die Gastfreundschaft der polnischen Seite schier überwältigend. Es begann mit einer Stadtführung durch die polnischen Studierenden und gestaltete sich während der schönen Tage zu einem wirklich engen Austausch zu zahlreichen Themen. Wir lernten die Stadt mit ihrem wieder reich geschmückten und gut besuchten Weihnachtsmarkt ebenso kennen wie die guten Restaurants und Sehenswürdigkeiten.

Zu unserer großen Freude kam auch ein Empfang bei Professor Marek Hałub zustande, der uns wieder einen fulminanten Vortrag über Schlesien als europäischen Kulturraum darbot. Mittlerweile hatte sich die Freiburger Gruppe schon ein erstes Grundwissen zur schlesischen Geschichte angeeignet, sodass der Lehrstuhlinhaber des Germanistischen Instituts leicht Anknüpfungspunkte fand und wir mit ihm über vieles zu diskutieren vermochten.





*Abb. 2: Professor Dr. Marek Hatub erläutert uns die schlesische Geschichte und die Bedeutung der Germanistik in der Universität Wrocław.*

Neu im Programm war diesmal auf Anregung Dr. Miodeks das Edith-Stein-Haus. Dieses hatte sogar soviel Anregendes zu bieten, dass die veranschlagte Zeit von allen als zu knapp bemessen empfunden wurde. Es ist erstaunlich, wie viele Bezüge sich doch zwischen Breslau/Wrocław und Freiburg finden lassen!

Mehr als sonst erfuhren auch die wie immer reichen kulinarischen Aspekte Beachtung: Erstmals waren wir in einem Restaurant, das auf Pirogen spezialisiert war, was uns deutlich die kulturelle Vielfalt und Bedeutung dieser Spezialität vor Augen führte. (vgl. den Beitrag von A. Klein in diesem Reader)

Wie immer sind wir unseren Gastgebenden zu großem Dank verpflichtet und werden unser Bestes geben, uns im April 2025 zu revanchieren!





*Abb. 3: Die Austauschgruppe in Kreisau.*



# 1. Freya von Moltke

Matilda Krzemien

Während unseres Aufenthaltes setzten wir uns viel mit dem Thema ‚Widerstand‘ und dabei auch mit dem Kreisauer Kreis auseinander. Bei der Beschäftigung mit diesem Thema fiel mir auf, dass sich die Gespräche viel mehr um die männlichen Widerstandskämpfer drehten und die Rolle der Frauen kaum betrachtet wurde. Aus diesem Grund widme ich den folgenden Beitrag der Lebensgeschichte Freya von Moltkes, einer Frau, die in der Geschichte des Widerstandes, wie so viele andere auch, oft vergessen wird.

## Leben

Freya von Moltke wurde am 29. März 1911 in Köln als Freya Deichmann geboren. Sie entstammte einer wohlhabenden Bankiersfamilie, was ihr eine privilegierte Kindheit und eine gute Ausbildung ermöglichte.<sup>1</sup>Nach dem Abitur studierte sie Rechtswissenschaften in Bonn, wo sie ihren späteren Ehemann Helmuth James von Moltke kennenlernte. 1931 heirateten die beiden und zogen auf das Gut der Familie von Moltke in Kreisau (heute Krzyżowa, Polen).

Während der 1930er-Jahre erlebten Freya und Helmuth den Aufstieg des Nationalsozialismus mit wachsender Besorgnis. Helmuth James, ein Jurist mit einem stark christlichen und humanistischen Weltbild, lehnte das NS-Regime entschieden ab.<sup>2</sup> Freya unterstützte ihn in seinem Widerstand, indem sie seine Überzeugungen teilte und ihn aktiv in seiner Arbeit begleitete. Ihre Ehe war nicht nur eine persönliche Verbindung, sondern auch eine geistige und politische Partnerschaft.

## Zeit im Widerstand – Kreisauer Kreis

Während des Zweiten Weltkriegs war das Gut der Familie von Moltke ein Zentrum des Widerstands gegen Hitler. Hier trafen sich zwischen 1940 und 1944 wiederholt verschiedene Mitglieder des später sogenannten „Kreisauer Kreises“, einer Gruppe

---

<sup>1</sup> Vgl. Freya Gräfin von Moltke, online unter: [https://www.fembio.org/english/biography.php/woman/biography/freya-graefin-von-moltke/?utm\\_source=chatgpt.com](https://www.fembio.org/english/biography.php/woman/biography/freya-graefin-von-moltke/?utm_source=chatgpt.com) (11.01.2025).

<sup>2</sup> Vgl. Freya von Moltke, online unter: [https://de.wikipedia.org/wiki/Freya\\_von\\_Moltke](https://de.wikipedia.org/wiki/Freya_von_Moltke) (11.01.2025).

von Intellektuellen, Juristen, Theologen und Offizieren, die Pläne für eine demokratische Zukunft Deutschlands nach Hitler entwickelten<sup>3</sup>.

Freya von Moltke spielte eine bedeutende Rolle in diesem Widerstand. Obwohl sie als Frau nicht an den offiziellen Sitzungen teilnahm, war sie eine enge Vertraute ihres Mannes und fungierte als Mitwisserin und Unterstützerin. Sie kümmerte sich um die Organisation und bewahrte geheime Dokumente auf.<sup>4</sup>

Die Mitglieder des Kreisauer Kreises lehnten den Nationalsozialismus aus moralischen und religiösen Gründen ab. Im Gegensatz zu anderen Widerstandsgruppen wie dem militärischen Widerstand um Claus Schenk Graf von Stauffenberg, die Hitler durch ein Attentat beseitigen wollten, konzentrierte sich der Kreisauer Kreis auf Pläne für eine Neuordnung Deutschlands nach einem Ende der nationalsozialistischen Herrschaft.<sup>5</sup> Einige Mitglieder schlossen sich später Stauffenberg an, andere – unter ihnen die Moltkes – taten es nicht.

Im Januar 1944 wurde Helmuth James von Moltke von der Gestapo verhaftet, da herauskam, dass er einen Freund vor dessen Verhaftung gewarnt hatte. Nach dem gescheiterten Attentat vom 20. Juli 1944 stieß die Gestapo nach verstärkten Ermittlungen darauf, dass eine Widerstandsgruppe existierte, die sie „Kreisauer Kreis“ nannte. Viele Mitglieder wurden verhaftet oder hingerichtet.

### **Briefwechsel von Freya und Helmuth James von Moltke**

Nach der Verhaftung Helmuths im Januar 1944 durfte Freya ihren Mann nur anfangs noch einmal persönlich sehen. Dennoch führten sie einen intensiven Briefwechsel, der eine tiefe emotionale und geistige Verbindung zeigt. Diese Briefe, die später veröffentlicht wurden, sind ein bewegendes Zeugnis ihrer Liebe und ihres gemeinsamen Widerstands.<sup>6</sup>

In seinen Briefen versuchte Helmuth, Freya Trost und Mut zuzusprechen. Er sprach über seinen Glauben, seine Überzeugungen und seine Hoffnungen für die Zukunft. Freya wiederum schrieb ihm von ihrem Leben außerhalb des Gefängnisses, von der

---

<sup>3</sup> Vgl. Kreisauer Kreis, online unter: [https://www.kreisau.de/kreisau/kreisauer-kreis?utm\\_source=chatgpt.com](https://www.kreisau.de/kreisau/kreisauer-kreis?utm_source=chatgpt.com) (13.01.2025).

<sup>4</sup> Vgl. Freya Gräfin von Moltke, [https://www.fembio.org/english/biography.php/woman/biography/freya-graefin-von-moltke/?utm\\_source=chatgpt.com](https://www.fembio.org/english/biography.php/woman/biography/freya-graefin-von-moltke/?utm_source=chatgpt.com) (13.01.2025).

<sup>5</sup> Vgl. Der „Kreisauer Kreis“, [https://www.dhm.de/lemo/kapitel/der-zweite-weltkrieg/widerstand-im-zweiten-weltkrieg/kreisauer-kreis?utm\\_source=chatgpt.com](https://www.dhm.de/lemo/kapitel/der-zweite-weltkrieg/widerstand-im-zweiten-weltkrieg/kreisauer-kreis?utm_source=chatgpt.com) (13.01.2025).

<sup>6</sup> Vgl. Briefwechsel von Helmuth James und Freya von Moltke, online unter: <https://www.dw.com/de/abschiedsbriefe-aus-dem-gefängnis/a-6477434> (17.01.2025).

Sorge um die Kinder und von ihrem festen Glauben an die Sinnhaftigkeit ihres gemeinsamen Kampfes.<sup>7</sup>

Kurz vor seiner Hinrichtung am 23. Januar 1945 in Plötzensee schrieb Helmuth James von Moltke seinen letzten Brief an Freya, in dem er sich von ihr verabschiedete und ihr für ihre Unterstützung und Liebe dankte.<sup>8</sup> Diese Briefe sind nicht nur ein historisches Dokument, sondern auch ein tief berührendes Zeugnis menschlicher Würde in Zeiten der Unmenschlichkeit.



Abb. 1: Freya von Moltke 1949 in den USA.

### **Wirken nach dem Krieg**

Nach dem Krieg musste Freya von Moltke ihr Leben ohne ihren Mann weiterführen. Sie emigrierte zunächst mit ihren Kindern nach Südafrika und zog später in die USA. Dort arbeitete sie als Sozialarbeiterin und engagierte sich für die Erinnerung an den deutschen Widerstand gegen Hitler<sup>9</sup>. Besonders ab den 1980er-Jahren setzte sie sich verstärkt für die Gedenkarbeit ein. Sie hielt Vorträge, veröffentlichte ihre Briefe mit Helmuth und unterstützte die Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung, die das

---

<sup>7</sup> Vgl. Widerstandsbriefe: „Leben ist mehr als Überleben“, online unter: <https://www.spiegel.de/geschichte/widerstandsbriefe-leben-ist-mehr-als-ueberleben-a-946945.html> (17.01.2025).

<sup>8</sup> Vgl. Briefwechsel von Helmuth James und Freya von Moltke, online unter: <https://www.dw.com/de/abschiedsbriefe-aus-dem-gefängnis/a-6477434> (17.01.2025).

<sup>9</sup> Vgl. Freya von Moltke, Knight Funeral Home & Crematory, online unter: <https://www.knightfuneralhomes.com/obituary/485504> (17.01.2025).

ehemalige Gut der Moltkes, das nunmehr in Polen lag, zu einem Ort der Erinnerung und Begegnung machte.<sup>10</sup>

Freya von Moltke blieb bis ins hohe Alter eine inspirierende Persönlichkeit, die sich für Versöhnung und die Auseinandersetzung mit der Geschichte einsetzte. Sie verstarb am 1. Januar 2010 in Norwich, Vermont (USA).

Ihr Leben war geprägt von Mut, Liebe und der Überzeugung, dass Widerstand gegen Unrecht eine moralische Pflicht ist. Durch ihr Engagement trug sie dazu bei, dass die Erinnerung an den Kreisauer Kreis und die Bedeutung zivilen Widerstands nicht in Vergessenheit geraten.

### **Bildnachweis**

Abb. 1: [https://en.wikipedia.org/wiki/Freya\\_von\\_Moltke#/media/File:Freya\\_von\\_Moltke-1949.jpg](https://en.wikipedia.org/wiki/Freya_von_Moltke#/media/File:Freya_von_Moltke-1949.jpg) (18.01.2025).

---

<sup>10</sup> Vgl. Zum Gedenken an Freya von Moltke: vor 100 Jahren in Köln geboren, online unter: <https://www.kirche-koeln.de/zum-gedenken-an-freya-von-moltke-vor-100-jahren-in-koeln-geboren/> (17.01.2025).



## 2. Die Bedeutung des Kreisauer Kreises für das heutige Deutschland und das heutige Europa

Nikolas Bauer

„Es sollen einmal andere besser und glücklicher Leben dürfen, weil wir gestorben sind“.<sup>11</sup> Dieser Satz stammte von Pater Alfred Delp, einem Mitglied des „Kreisauer Kreises“. Der Kreisauer Kreis sowie andere Widerstandsgruppen trugen dazu bei, dass sich eine neue politische Zukunft darbieten konnte. Durch ihre Opfer zeigten sie, dass es auch ein „anderes Deutschland“ gab, welches versuchte, das NS-Regime zu stürzen, um ein friedliches und geeintes Deutschland zu erreichen. Jedoch traute sich nur ein geringer Teil der deutschen Bevölkerung die Nationalsozialisten aktiv zu bekämpfen.<sup>12</sup>



Abb. 1: Symbol des Kreisauer Kreises.

Im Folgenden werden die Mitglieder des Kreisauer Kreises, sowie ihre Ziele und Visionen vorgestellt. Dabei wird auch das Attentat gegen Hitler, sowie die Bedeutung der „Kreisauer“ für das heutige Deutschland und Europa aufgezeigt.

### Mitglieder und Ziele des Kreisauer Kreises

Zu Beginn des Krieges entstand eine Gruppe unterschiedlicher Persönlichkeiten aus verschiedenen sozialen Schichten. Ihr Ziel war eine neue Ordnung für Deutschland, was sich mit der Ablehnung des Nationalsozialismus begründete. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden in einem Dokument, welches von Freya von Moltke und Marion Yorck von Wartenburg abgefasst wurde, 15 weitere Mitglieder genannt, welche an den Bestrebungen des Kreisauer Kreises teilnahmen. Im Folgenden werden die Namen der Mitglieder und ihre soziale Schicht aufgezeigt, um die Zusammensetzung der Widerstandsgruppe zu verdeutlichen:<sup>13</sup>

Sozialdemokraten: Carlo Mierendorff, Theo Haubach, Julius Leber, Adolf Reichwein

---

<sup>11</sup> Volker Ullrich, Der Kreisauer Kreis, Hamburg 2008, S. 8.

<sup>12</sup> Vgl. ebd.

<sup>13</sup> Vgl. ebd., S. 34.

Jesuitenpatres: Augustin Rösch, Alfred Delp

protestantische Geistliche: Eugen Gerstenmaier, Harald Poelchau

Diplomaten: Adam von Trott zu Solz, Hans Bernd von Haefen

Des Weiteren wirkten Theodor Steltzer (Landrat in Schleswig Holstein bis 1933), Paulus van Husen (Zentrumspolitiker), Hans Peters (Staatsrechtler) sowie Horst von Einsiedel (Wirtschaftsfachmann) an den Treffen des Kreisauer Kreises mit.<sup>14</sup> Die treibenden Kräfte des Kreisauer Kreises stellten Helmuth James von Moltke und Peter Yorck von Wartenburg dar.<sup>15</sup> Doch welche Ziele verfolgten seine Mitglieder?



*Abb. 2: Helmuth James Graf von Moltke 1945.*

Der Kreisauer Kreis fokussierte sich nicht auf einen Umsturz der nationalsozialistischen Unterdrückung. Stattdessen wurde ein Programm ausgearbeitet, welches Deutschland nach einem (wie auch immer herbeigeführten) Ende der NS-Herrschaft neu ordnen sollte. Ein Zurückkehren zur Weimarer Politik war dabei nicht im Fokus. Das Ziel war eine politische und geistige Erneuerung, welche attraktiv auf das Volk wirken sollte.<sup>16</sup> Moltke schrieb in einem Brief 1943 über die Ziele des Kreisauer Kreises: „Wir haben nur dann Aussicht, unser Volk dazubringen, diese Schreckensherrschaft schließlich zu stürzen“.<sup>17</sup> Jedoch vertraten Yorck und Moltke unterschiedliche Ansichten zur Zukunft Deutschlands. Yorck war davon überzeugt, man müsse Hitler durch ein Attentat umbringen, während Moltke dies nicht unterstützte.<sup>18</sup>

Ihre Ideen einer europäischen Konföderation, sowie die der soziale Marktwirtschaft waren realistische Ziele. Allerdings lässt es sich nicht leugnen, dass auch unerreichbare Ziele angestrebt wurden. Beispielsweise waren Moltkes Ansichten bezüglich der „kleinen Gemeinschaften“ nicht umsetzbar. Dieser Plan beinhaltete das Erlernen demokratischer Verhaltensweisen durch das Volk, sowie eine Verfassung

---

<sup>14</sup> Ebd., S. 34.

<sup>15</sup> Vgl. ebd., S. 8.

<sup>16</sup> Vgl. ebd., S. 67.

<sup>17</sup> Ebd., S. 67.

<sup>18</sup> Vgl. Kurt Finker, Graf Moltke und der Kreisauer Kreis, Berlin 1993, S. 177.

ohne politische Parteien. Zudem lag der Fokus auf der Reformierung von Humanismus und Christentum. Parteipolitische Strukturen blieben dabei unbedeutend.<sup>19</sup>

### **Stauffenberg und das Attentat auf Hitler**

Im Herbst 1943 nahm Stauffenberg Kontakt zu seinem Vetter Yorck und anderen Mitgliedern des Kreisauer Kreises auf. Dieser beteiligte sich an unterschiedlichen Gesprächen in Yorcks und Moltkes Wohnung. Claus von Stauffenberg konnte jedoch keinen guten Kontakt zu Moltke pflegen. Dieser empfand ihn als hochmütig und befremdlich. Die Pläne des Attentats sorgten unter den Mitgliedern des Kreisauer Kreises für Diskussionen. Zunächst vertraten Leber, Trott und Gerstenmaier die Ansicht, dass ein Attentat durchgeführt werden müsste. Als sich die Lage 1943/44 änderte, schlossen sich Yorck, Reichwein und andere Mitglieder ebenfalls dem Attentatsplan an. Nachdem Moltke einen Bekannten vor seiner drohenden Festnahme warnte, wurde Moltke in Schutzhaft genommen. Dadurch beteiligten sich noch weitere Mitglieder an einem Attentat an Hitler. Doch dieses am 20. Juli 1944 versuchte Attentat scheiterte.<sup>20</sup> Durch ihre verstärkten Nachforschungen wurde der Gestapo deutlich, dass auch in Kreisau eine Widerstandsgruppe existierte. Mitglieder des Kreises, wie zum Beispiel Peter Yorck von Wartenburg und Helmuth James Graf von Moltke, wurden zum Tode verurteilt.<sup>21</sup> Steltzer war das einzige Mitglied, welches trotz Todesstrafe überlebte. Steltzers Freunde aus Schweden und Norwegen konnten den



Abb. 3: Das „Schloss“ Kreisau heute.

Masseur Heinrich Himmlers, Felix Kersten, davon überzeugen, auf Himmler einzureden. Dieser gab den Befehl, das Urteil nicht zu vollstrecken.<sup>22</sup>

Das verdeutlicht nochmals, wie unterschiedliche Widerstandsgruppen aus ver-

<sup>19</sup> Vgl. Ullrich 2008, S. 81.

<sup>20</sup> Vgl. Finker 1993, S. 272-277.

<sup>21</sup> Vgl. ebd., S. 277-300.

<sup>22</sup> Vgl. Ullrich 2008, S. 129f.

schiedenen Regionen miteinander arbeiteten. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs, entschieden sich die Überlebenden Mitglieder Steltzer, Lukaschek, Gablentz und Husen, in die CDU einzutreten.<sup>23</sup>

### **Die Bedeutung des Kreisauer Kreises für Deutschland und Europa**

Bereits 2019 verfasste Peter Rauch einen Aufsatz zu diesem Thema. Er argumentierte anhand des deutschen Grundgesetzes und zeigte damit das indirekte Wirken der Mitglieder des Kreisauer Kreises auf das heutige Europa und Deutschland auf. Dem kann ich jedoch nur zu einem gewissen Teil zustimmen. Wie bereits erläutert, entschieden sich die Mitglieder des Kreises Steltzer, Lukaschek, Gablentz und Husen in die CDU einzutreten. Dort wirkten sie aktiv, an der Gestaltung einer Verfassung mit: Von 1949 bis 1959 hatte Husen das Amt des Präsidenten des Verfassungsgerichtshofs von Nordrhein-Westfalen inne. Auch Steltzer hatte ein hohes Amt inne. Er wurde nach seiner Befreiung 1945 zum Ministerpräsidenten von Schleswig-Holstein, trat jedoch zwei Jahre später wieder zurück. Lukaschek war unter Adenauer von 1949-1953 Bundesminister für Flüchtlingswesen. Dies verdeutlicht nochmals, dass ehemalige Mitglieder des Kreisauer Kreises aktiv Einfluss auf die Bundesrepublik hatten.<sup>24</sup> Die Kreisauer konnten ihre erarbeiteten Ziele jedoch nie verwirklichen.<sup>25</sup>

In einer Zeit, in der demokratische Werte weltweit, auch in Europa, zunehmend unter Druck geraten, erinnert uns der Kreisauer Kreis daran, dass Freiheit und Demokratie nicht selbstverständlich sind. Sie müssen immer wieder neu verteidigt und gestärkt werden. Die Mitglieder des Kreisauer Kreises sahen in der Demokratie ein ethisches Prinzip, das auf der Achtung der Menschenwürde und der Verantwortung des Einzelnen für das Gemeinwohl basiert. Diese Perspektive ist allgegenwärtig, insbesondere angesichts der Bedrohung grundlegender Freiheiten durch Desinformation und Extremismus.

In der heutigen Europäischen Union spiegelt sich vieles von dem wider, wofür der Kreisauer Kreis eintrat. Doch die EU steht vor neuen Herausforderungen: wirtschaftliche Ungleichheiten, die Flüchtlingspolitik, der Klimawandel und die

---

<sup>23</sup> Vgl. Finker 1993, S. 300.

<sup>24</sup> Vgl. ebd., S. 300-305.

<sup>25</sup> Vgl. ebd.



wachsenden Spannungen zwischen Mitgliedsstaaten sorgen für einen Bruch der Zusammenarbeit. Der Kreisauer Kreis zeigt uns, dass eine europäische Einigung immer eine Frage von Werten ist. Die Erinnerung an ihr Engagement und ihre Opfer ist kein Blick in die Vergangenheit, sondern ein Appell an die heutige Gesellschaft: Demokratie, Freiheit und Menschenwürde müssen aktiv verteidigt und immer wieder mit neuem Leben gefüllt werden. Dies ist eine wichtige Lektion, die besonders heutzutage von Bedeutung ist.

Die globalen Herausforderungen wie der Klimawandel, soziale Ungerechtigkeit und politische Instabilität erfordern Mut und Entschlossenheit sowohl von Einzelnen als auch von Gemeinschaften. In Deutschland und Europa könnten wir von dieser Haltung lernen. Ob es um das Engagement für die Demokratie geht, um den Schutz von Minderheiten oder um die Verantwortung für globale Krisen: – Die Bereitschaft, für Werte einzutreten und aktiv an ihrer Umsetzung zu arbeiten, ist das Bestreben unserer Gesellschaft. Es wird uns außerdem aufgezeigt, dass in dunkelsten Zeiten Visionen von einer neuen und besseren Zukunft entstehen können. Diese Visionen müssen wir auf unsere Gegenwart übertragen, um wachsam zu bleiben und unsere Werte verteidigen zu können.

In einer Welt, welche zunehmend von Unsicherheit und Angst geprägt ist, bleibt der Kreisauer Kreis ein Symbol für die Kraft neuer Ideen, moralischen Mut und die Hoffnung auf eine bessere und gerechtere Welt. Dies zeigt uns, dass ein Wandel immer möglich ist. Der Mut dafür muss jedoch aufgebracht sein.

Ein wichtiges Ereignis, welches für Wandel und Mut stehen sollte, ist die anstehende Bundestagswahl im Februar 2025. Dadurch haben wir die Chance, grundlegende Herausforderungen, die unser Land betreffen, mit neuem Mut anzupacken. Auch wenn manche Herausforderungen schwierig erscheinen und einen steinigen Weg voraussetzen, müssen wir diese bewältigen. Nur dann können wir das erreichen, wonach wir uns sehnen.

## **Bildnachweise**

Abb. 1: Bybbisch94 (17.07.2024): Signet des Kreisauer Kreises (CC BY 4.0), online verfügbar unter:

[https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/d/d5/Signet\\_des\\_Kreisauer\\_Kreises.svg/330px-Signet\\_des\\_Kreisauer\\_Kreises.svg.png](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/d/d5/Signet_des_Kreisauer_Kreises.svg/330px-Signet_des_Kreisauer_Kreises.svg.png) (24.02.2024).

Abb. 2: HopsonRoad (02.06.2008): Helmuth von Moltke, Januar 1945 (CC BY-SA 3.0), online verfügbar unter:

<https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/8/81/HelmuthvonMoltkeJan1945.jpg/330px-HelmuthvonMoltkeJan1945.jpg> (24.02.2024).

Abb. 3: N. Bauer, Krzyżowa, 14. Dezember 2024.

### **3. Der Freiburger und der Kreisauer Kreis – ein Vergleich**

Jacob Kuhnt

Wenn wir im Unterricht über den Nationalsozialismus sprechen, dann tun wir dies meistens aus Perspektive der Verfolgten. Doch ebenso und in besonderem Maße finden Widerstandsgruppen Anklang und bieten (uns angehenden) Lehrkräften eine gute Möglichkeit, neue Impulse zum Thema einzubinden.

Und doch kennen wir die meisten Gruppen nicht, höchstens vom Namen her oder oberflächlich. Auf unserer Reise nach Krzyżowa (ehemals Kreisau) wurde unser Wissen besonders um den dort wirkenden Kreisauer Kreis erweitert. Verbunden sind das Gut Krzyżowa und die Großstadt Freiburg insbesondere dadurch, dass dort Widerstandsgruppen agierten. In diesem Kapitel des Readers werden die beiden Gruppen miteinander verglichen.

#### **Entstehung und Mitglieder**

Der Kreisauer Kreis entstand insbesondere auf Initiative Helmuth James Graf von Moltkes und Peter Graf Yorck von Wartenburgs. Die von Moltkes waren gut befreundet mit Yorck von Wartenburgs und bemerkten schnell, dass sie ähnliche Ansichten über das NS-Regime hatten. Gemeinsam scharten sie weitere Freunde und Bekannte um sich, die ähnlich kritisch zu den Nazis standen. Im „Berghaus“ des Guts der Moltkes versammelte sich die Gruppe in den Jahren 1942/43 zu drei bedeutenden Treffen. Gemein hatten alle Teilnehmer ihre fundamentale Kritik am Nationalsozialismus und das gemeinsame Ziel nach Veränderung. Helmuth James von Moltkes Ablehnung des Nationalsozialismus wird besonders in seinen Briefen an seine Frau Freya erkennbar. Nachdem er nach Kriegsbeginn beim Oberkommando der Wehrmacht dienstverpflichtet wurde, schrieb er regelmäßig über die (Kriegs-) Verbrechen der Nationalsozialisten.<sup>26</sup> Diese strikte Ablehnung lässt sich insbesondere durch die liberale Erziehung seiner Mutter Dorothy von Moltke (geb. Innes) sowie seiner demokratischen Überzeugung erklären, welche er in der Weimarer Republik verwirklicht sah.

Besonders bemerkenswert ist die heterogene Zusammensetzung der Gruppe, die

---

<sup>26</sup> Vgl. Linda von Keyserlingk-Rehbein: Nur eine „ganz kleine Clique?“. Die NS-Ermittlungen über das Netzwerk vom 20. Juli 1944 (Schriften der Gedenkstätte Deutscher Widerstand. Reihe A: Analysen und Darstellungen, 12), Berlin 2018, S. 352.

Vertreter unterschiedlichster gesellschaftlicher und politischer Strömungen vereinte. Zu den Teilnehmern der Treffen gehörten Adelige wie Helmuth James von Moltke und Peter Yorck von Wartenburg, Gewerkschafter wie Hermann Maaß, Sozialdemokraten und Sozialisten wie Julius Leber, Protestanten wie Adolf Reichwein sowie Katholiken wie Augustin Rösch – und dies sind nur einige Beispiele.<sup>27</sup> Durch diese Streuung sollte der Kreisauer Kreis möglichst viele Interessengruppen in ihre Arbeit einbeziehen.

Der Freiburger Kreis ist besonders interessant, da ein Teil der Gruppe(n) Universitätsprofessoren waren, die Widerstand gegen den Nationalsozialismus leisteten.<sup>28</sup> Er war eine Weiterführung bereits bestehender Verbindungen, welche sich schon 1933 bildeten, als Martin Heidegger, ein überzeugter Nationalsozialist, das Rektorat der Albert-Ludwig-Universität übernahm. Da Heidegger ein weltberühmter Philosoph war, war es ein propagandistischer Erfolg der Nationalsozialisten, ihn als Rektor einer als liberal-geltenden Universität zu haben. Jedoch zerbrach das eingesetzte Führerprinzip schnell, und Heidegger trat zurück.<sup>29</sup> Unter Heidegger kristallisierte sich bei einigen Professoren eine starke Ablehnung des Nationalsozialismus heraus, allerdings erst nach dem 09.11.1938 und der „Reichspogromnacht“ in Form der Gruppe, die wir heute unter dem „Freiburger Kreis“ verstehen.<sup>30</sup> Die Kerngruppe bestand aus dem Nationalökonom und Theologen Constantin von Dietze, den Nationalökonom Walter Eucken und Adolf Lampe, sowie dem Historiker Gerhard Ritter, welche zusammen mit Pfarrern der Bekennenden Kirche den im Nachhinein so genannten „Freiburger Kreis“ bildeten. Einen gewissen Grad an Organisation erreichte dieser erst 1938 in Form des „Freiburger Konzils“, wo sich Hochschullehrer und Geistliche regelmäßig trafen.<sup>31</sup>

Da die verschiedenen Akteure der bekennenden Kirche und der Akademiker bereits vor deren Zusammenarbeit existierten und auch danach regelmäßig getrennt agierten, spricht Hugo Ott von den „Freiburger Kreisen“.<sup>32</sup>

---

<sup>27</sup> Vgl. ebd., S. 354f.

<sup>28</sup> Vgl. Hans Maier (Hg.): Die Freiburger Kreise. Akademischer Widerstand und Soziale Marktwirtschaft, Paderborn 2014, S. 20.

<sup>29</sup> Vgl. ebd., S. 13.

<sup>30</sup> Vgl. ebd., S. 16f.

<sup>31</sup> Vgl. Dagmar Rübsam / Hans Schadek: Der „Freiburger Kreis“. Widerstand und Nachkriegsplanung 1933-1945, Freiburg 1990, S. 17.

<sup>32</sup> Hugo Ott: Die Freiburger Kreise – Der Freiburger Kreis, in: Hans Maier (Hg.): Die Freiburger Kreise. Akademischer Widerstand und Soziale Marktwirtschaft, Paderborn 2014, S. 25f.



## Ziele und Vorgehen

Der Freiburger Kreis war geprägt von christlich-humanistischen und liberalen Ideen. Der Gruppe wurde klar, dass das NS-Regime, welches z.B. durch Holocaust, Judenverfolgung und Rassismus gegen christliche Moralvorstellungen und Werte verstößt, nicht in Röm. 13 („Seid untertan der Obrigkeit, die Gewalt über euch hat“) miteinbezogen sein kann.<sup>33</sup> Sie entwickelten bei ihren Treffen Konzepte für eine Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung, die sich von den totalitären Strukturen des Nationalsozialismus abhob. Im Mittelpunkt ihrer Überlegungen stand die Idee einer Wirtschaftsordnung, die einerseits Wettbewerbsfreiheit gewährleistet, andererseits aber durch staatliche Eingriffe soziale Sicherungen und Wettbewerbsgerechtigkeit garantiert. Diese Grundhaltung wurde später als soziale Marktwirtschaft bekannt und institutionalisiert.<sup>34</sup> Gleichzeitig beschäftigten sich die Mitglieder intensiv mit der politischen Neuordnung Deutschlands. Neben wirtschaftlichen Positionen setzten sie sich für föderale und demokratische Prinzipien bei einer Neuordnung ein, um eine Machtkonzentration wie bei den Nationalsozialisten zu verhindern.

Neben der starken wirtschaftlichen bzw. staatspolitischen Orientierung der Akademiker beschäftigten sich die Mitglieder der bekennenden Kirche vor allem mit Fragen des Glaubens. So wurden viele theologische Standpunkte und Überlegungen (Tyrannenmord, Widerstandsrecht etc.), die wir heute teils für selbstverständlich erachten, erst durch z.B. den Freiburger Kreis oder nahestehende Personen wie Bonhoeffer diskutiert und erarbeitet.<sup>35</sup>

Sowohl der Kreisauer als auch der Freiburger Kreis stellten Überlegungen für einen Staat nach dem Ende der nationalsozialistischen Herrschaft an, ohne jedoch an konkreten Umsturzplänen zu arbeiten.<sup>36</sup> Beim Kreisauer Kreis muss dazu gesagt werden, dass sich einige Mitglieder nach der Festnahme Helmuth James von Moltkes an Stauffenbergs Attentat beteiligten, bzw. dieses aktiv unterstützten. Moltke war seinerseits Gegner eines Umsturzversuchs, da er unter anderem befürchtete, Hitler würde zum Märtyrer und dadurch seine eigene demokratische Vision in noch weitere

---

<sup>33</sup> Christine Blumenberg-Lampe: Das wirtschaftspolitische Programm der „Freiburger Kreise“. Entwurf einer freiheitlich-sozialen Nachkriegswirtschaft. Nationalökonomien gegen den Nationalsozialismus (Volkswirtschaftliche Schriften, 208), Berlin 1973, S. 17.

<sup>34</sup> Vgl. Maier 2014, S. 21.

<sup>35</sup> Vgl. ebd., S. 18.

<sup>36</sup> Vgl. ebd., S. 19.

Ferne gerückt werden.<sup>37</sup> Beim Kreisauer Kreis gab es drei zentrale und große Treffen: Beim ersten Treffen wurden „Fragen des Staatsaufbaus, der Erziehung und Hochschulreform sowie des Verhältnisses von Staat und Kirche besprochen“.<sup>38</sup> Das zweite Treffen ähnelte inhaltlich dem der Freiburger Akademiker und behandelte den Staats- und Wirtschaftsaufbau. Beim dritten und letzten großen Treffen vertiefte die Gruppe die vorherigen Themen und besprach eine mögliche Besatzungspolitik sowie eine starke europäische Zusammenarbeit.<sup>39</sup> Der größte Teil der Überlegungen wurde bereits vor den „Hauptversammlungen“ in kleineren Gruppen angestellt, da diese unauffälliger und natürlich aus organisatorischer Sicht deutlich effektiver waren.<sup>40</sup>

### **Wirken und Rezeption**

Nach dem Krieg fanden viele Ideen des Freiburger Kreises tatsächlich Eingang in die Gestaltung des Grundgesetzes sowie in die wirtschaftspolitische Ausrichtung der Bundesrepublik Deutschland. Gerade die ökonomischen Ideen und das föderale System wurden (abgewandelt) umgesetzt. Vom Kreisauer Kreis hingegen ging mehr verloren. Die innenpolitischen Pläne sind heute schwer nachzuvollziehen, während viele außenpolitische Ideen Umsetzung fanden. Einige Mitglieder fanden ihren Weg in die Politik, wie z.B. Eugen Gerstenmaier (CDU, ehemaliger Bundestagspräsident) oder Carlo Schmid (SPD, ehemaliger Bundestagsvizepräsident). Beide Gruppen wurden nicht direkt beim Neuaufbau Deutschlands beteiligt, doch fanden insbesondere die Pläne der Freiburger Anhänger Anklang bei späteren Wirtschaftspolitikern wie dem Mitbegründer der „sozialen Marktwirtschaft“ Ludwig Erhard, der stark durch die Freiburger Schule von Eucken geprägt war.<sup>41</sup>

Im Unterschied zum Widerstand z.B. der „Weißen Rose“ oder der Gruppe um Stauffenberg sind beide Kreise gesellschaftlich kaum bekannt. Und selbst hier muss unterschieden werden. Der Freiburger Kreis ist im Gegensatz zum Kreisauer Kreis lange auch unter Historikern unbeachtet geblieben.<sup>42</sup> Hier können unterschiedliche

---

<sup>37</sup> Vgl. Beate Ruhm von Oppen: Einleitung, in: dies. (Hg.): Helmuth James von Moltke. Briefe an Freya 1939 – 1945, München 2007, S. 46f.

<sup>38</sup> Ebd., S. 43.

<sup>39</sup> Vgl. ebd., S. 43f.

<sup>40</sup> Vgl. ebd., S. 42f.

<sup>41</sup> Vgl. Uwe Dathe: Walter Eucken und die Soziale Marktwirtschaft, in: Hans Maier (Hg.): Die Freiburger Kreise. Akademischer Widerstand und Soziale Marktwirtschaft, Paderborn 2014, S. 207.

<sup>42</sup> Vgl. Maier 2014, S. 11.

Gründe angeführt werden. Einerseits ist akademischer oder intellektueller Widerstand, also das Diskutieren von Ideen und Planen einer Ordnung nach dem Sturz des Regimes „nicht so leicht zu greifen wie politischer oder militärischer Widerstand“<sup>43</sup> und offenkundig auch nicht so auffällig wie z.B. ein Attentat. Der Unterschied zum Kreisauer Kreis wird von Hans Maier darauf zurückgeführt, dass die Mitglieder der Freiburger Kreise den Krieg und die Verhaftung überlebten, während zentrale Mitglieder des Kreisauer Kreises wie von Moltke, von Wartenburg oder Reichwein von den Nazis ermordet wurden.<sup>44</sup>

Für mich war es besonders interessant, dass diese Form des Widerstands bzw. dessen Bewertung vom Standort abhängt. Innerhalb des „Dritten Reiches“ war ein Widerstand nur kompliziert zu leisten, man musste mit mehrheitlicher Ablehnung, mit Verfolgung und Strafen in einem totalitären System rechnen, womit eine



Abb. 1: Helmuth James Graf von Moltke vor dem Volksgerichtshof (Januar 1945).

strenge Geheimhaltung einherging. Im nationalen Gedächtnis Polens hingegen wird Widerstand gegen den Nationalsozialismus meistens assoziiert mit militärischem Kampf, z.B. dem Warschauer Aufstand und der Polnischen Heimatarmee. In Krzyżowa diskutierten wir dieses Thema, und ich kam zwar zu dem Entschluss, dass die Leistungen des Kreisauer, bzw. des Freiburger Kreises unbestreitbar Widerstand waren, die Bewertung jedoch auf das individuelle Geschichtsbewusstsein ankommt. Das Beispiel der beiden Widerstandsgruppen zeigt, wie unterschiedlich der Widerstand sein kann und wie unterschiedlich unsere Bewertung ausfällt.

### **Bildnachweis**

Abb. 1: Hoffmann, Heinrich, „Helmuth James Graf von Moltke vor dem Volksgerichtshof“, Wikimedia Commons, 04. Mai 2012, online unter: [https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Helmuth\\_James\\_Graf\\_von\\_Moltke-Volksgerichtshof.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Helmuth_James_Graf_von_Moltke-Volksgerichtshof.jpg) (23.02.2025)

Lizenz: Creative Commons Attribution-Share Alike 3.0 Unported – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 International (CC BY-SA 3.0).

---

<sup>43</sup> Ebd.

<sup>44</sup> Vgl. ebd.





## 4. Was ist Widerstand?

Luise Mugele

Widerstand gegen ein totalitäres Regime – was macht ihn aus? Mutige Taten, strategische Kämpfe oder die leise Arbeit an Visionen für eine bessere Zukunft? Während unserer Exkursion nach Kreisau und Breslau hatte ich Gelegenheit, mit polnischen Studierenden über diese Frage zu diskutieren. Der Kreisauer Kreis, eine deutsche Widerstandsgruppe, die durch ihre intellektuellen und moralischen Ideale bekannt wurde, und der bewaffnete polnische Widerstand, der gegen die nationalsozialistische Besatzung kämpfte, stehen sinnbildlich für zwei unterschiedliche Ansätze, sich gegen die Diktatur zu stellen.

Aus deutscher Sicht wird der Kreisauer Kreis oft als moralisches Vorbild und Hoffnungsträger für eine demokratische Nachkriegsordnung bewundert. Aus polnischer Perspektive hingegen könnte die Zurückhaltung in praktischen Aktionen und das vergleichsweise privilegierte Umfeld der Mitglieder als unzureichend für das Etikett „Widerstand“ empfunden werden.

Wichtig zu beleuchten ist hierbei zunächst die genaue Definition des Begriffs „Widerstand“. Denn schon hier wird klar, dass es eine genaue und allgegenwärtige Definition nicht gibt. Die *Bundeszentrale für politische Bildung* beschreibt den Begriff als ein „politisches Verhalten, das sich gegen eine als bedrohlich und nicht legitim empfundene Herrschaft richtet“.<sup>45</sup> Präzisiert man die Betrachtungsweise und legt den Fokus mehr auf den Widerstand gegen den Nationalsozialismus, konkretisiert der deutsche Historiker und Politikwissenschaftler Peter Steinbach, dass Widerstand nur als Prozess zu verstehen sei, welcher auf den Nationalsozialismus reagiere. „Er kann sich radikalieren, aber auch partiell anpassen, was nicht immer Kapitulation bedeuten muß [...]“.<sup>46</sup>

Der renommierte deutsche Historiker Detlev Peukert präzisiert den Begriff und entwickelte das Konzept des „stufenweise abweichenden Verhaltens“, um die vielfältigen Formen des Widerstands und der Opposition gegen den

---

<sup>45</sup> Bundeszentrale für politische Bildung 2021.

<sup>46</sup> Steinbach 1994, S. 15.

Nationalsozialismus differenziert analysieren zu können. Hierbei teilt er abweichendes Verhalten in vier Abstufungen ein: Nonkonformität, Verweigerung, Protest und Widerstand. Anhand des eingezeichneten Koordinatensystems lässt sich auf der y-Achse das Ausmaß der Kritik am System ablesen und auf der x-Achse der Handlungsraum von privat bis öffentlich. Dieses Modell ermöglicht, dass auch subtilere Formen des Widerstands als solche anerkannt werden.<sup>47</sup>

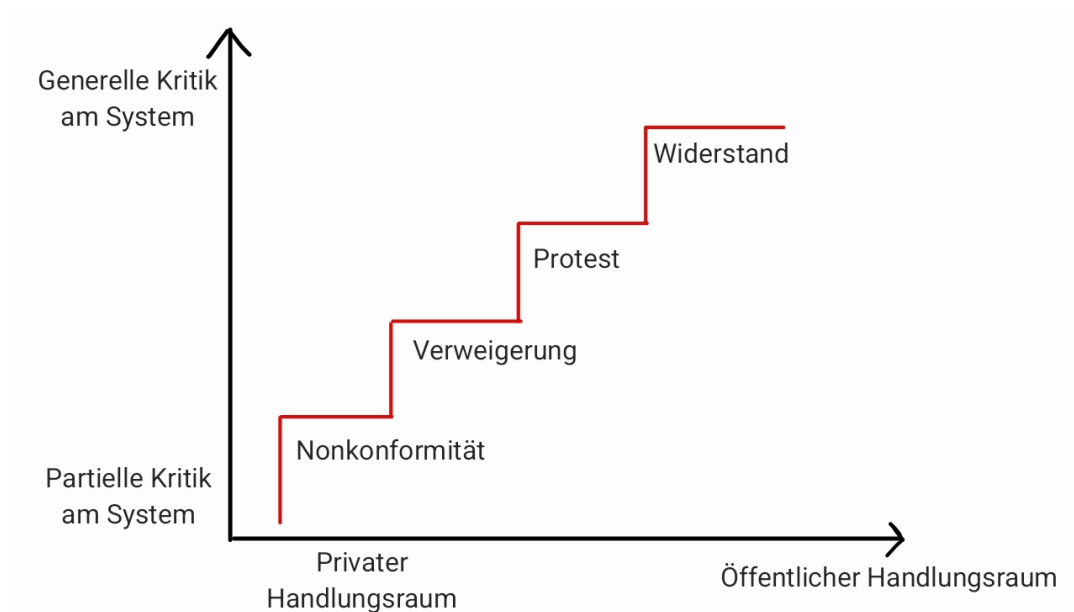


Abb. 1: Stufenmodell von Widerstand. Eigene Darstellung in Anlehnung an Detlev Peukert (1982).

Mit diesen Hintergrundinformationen gingen wir in eine gemeinsame Gruppenarbeit mit drei deutschen Studierenden und einer polnischen Studentin. Schnell wurde deutlich, dass wir unterschiedliche Assoziationen zum Thema Widerstand hatten, was dies für uns bedeutete und welche Beispiele wir kennen. Während alle Gruppenmitglieder bekannte deutsche Widerstandsgruppierungen oder -personen kannten, fiel uns leider auf, dass wir Deutschen kaum bis gar keine Bezüge zu polnischen Widerstandsbewegungen hatten. Wir beschäftigten uns genauer mit vier Beispielen aus der deutschen und der polnischen Geschichte: den Edelweißpiraten, Georg Elser, der Polnischen Heimatarmee („Armia krajowa“) und der Untergrundorganisation „Żegota“. Aufgabe für die anderen Studierenden war es

<sup>47</sup> Peukert 1981, S. 24–30.

während der Ergebnispräsentation, diese vorgestellten Beispiele anhand des Stufenmodells nach Peukert einzuordnen. Deutlich wurden hierbei nicht nur die Schwierigkeit einer allgemein einheitlichen Zuteilung, sondern vor allem die Unterschiede zwischen den deutschen und polnischen Abstimmungen. Aus polnischer Sicht konnte der Kreisauer Kreis aufgrund seines zurückhaltenden und elitären Charakters weniger als „echter“ Widerstand gelten, während er aus deutscher Sicht eines der bekanntesten Beispiele für Widerstand ist. Der Umstand, dass der Kreisauer Kreis vergleichsweise friedlich gesonnen blieb, wurde hinsichtlich seiner Bewertung als „Widerstand“ kritisch gesehen, während polnische Widerstandskämpfer:innen Gewalt zumeist nicht ablehnten. Ein Beispiel hierfür wäre der Warschauer Aufstand 1944.<sup>48</sup>

Wichtig bei diesen Vergleichen und Betrachtungen ist es, die verschiedenen Voraussetzungen, Möglichkeiten und Motive der handelnden Personen zu berücksichtigen. Es ist ein bedeutender Unterschied, ob es ein „nationaler Befreiungskampf“<sup>49</sup> gegen eine Besatzungsmacht ist oder sich der Widerstand gegen das eigene Regime richtet, das vom eigenen Volk mehrheitlich unterstützt wird. Denn der deutsche Widerstand hatte das Problem, dass er im Vergleich zum ausländischen Widerstand ein „Widerstand ohne Volk“<sup>50</sup> war und man somit immer davon ausgehen musste, dass das Volk mehrheitlich hinter Hitler stand und man niemals wusste, welcher Person man trauen konnte. Andere Deutsche konnten schon deshalb als mögliche Gegner angesehen werden, wenn sie beispielsweise als Soldaten oder Beamte das Regime repräsentierten und in Funktion hielten.<sup>51</sup>

Aus deutscher Sicht wird beim innerdeutschen Widerstand eher der Fokus auf den symbolischen Wert der Taten gelegt. Denn auch wenn einige Widerstandsaktionen, wie das Attentat vom 20. Juli 1944, weniger praktische und direkte Auswirkungen hatten, wird Stauffenberg als moralisches Vorbild in der Erinnerungskultur aufgegriffen.<sup>52</sup> In diesem Sinne wird deutscher Widerstand aufgrund der kritischen Auseinandersetzung mit dem vorherrschenden Regime oftmals als intellektueller und moralischer Widerstand verstanden. (vgl. Weiße Rose oder Kreisauer Kreis)<sup>53</sup>

---

<sup>48</sup> Włodzimierz Borodziej 2009, S. 217–220.

<sup>49</sup> Wolfgang Altgeld 1995, S. 8.

<sup>50</sup> Ebd., S. 17.

<sup>51</sup> Ebd., S. 18.

<sup>52</sup> 20. Juli 1944 - Stauffenberg-Attentat 2025.

<sup>53</sup> Brakelmann 2003, S. 45–51.

Die polnische Perspektive mit Fokus auf den Warschauer Aufstand oder die „Armia Krajowa“ definiert als Widerstand eher den militärischen Kampf gegen die Besatzungsmacht und für die Bewahrung der nationalen Identität. Dieser ging oft mit enormem Mut und einer großen Opferbereitschaft einher, wenngleich dies auch beim deutschen Widerstand eine unverzichtbare Voraussetzung war. Letztlich führte diese kritische Reflexion des Begriffs zu keinen eindeutigen Ergebnissen hinsichtlich der Frage, wo Widerstand beginnt und wo er aufhört. Doch setzte sie zwei wichtige Impulse:

Auf der einen Seite zeigte die polnische Sicht, dass Widerstand auch kollektives Handeln und eine große Opferbereitschaft erfordert, andererseits zeigte die deutsche Perspektive, dass selbst kleine Gesten des Widerstands gegen ein Unrechtssystem von großer Bedeutung und wertvoll sein können. Wie in so vielen Bereiche des Lebens ist eben auch hier kein Schwarz-Weiß-Denken angebracht, sondern stattdessen die Berücksichtigung vieler verschiedener Abstufungen widerständigen Verhaltens. Auch wenn Peukert die Stufen klar voneinander trennt, ist es nicht möglich, verschiedenste Verhaltensweisen klar in einer Stufenfolge trennbar zu betrachten. Festzuhalten ist, dass alle Menschen, die sich gegen das NS-Regime stellten, großen Mut bewiesen und großen Respekt verdient haben. Wie es gewesen sein muss, sich gegen dieses System zu stellen und damit das eigene Leben zu riskieren, können wir uns aus unserer heutigen Sicht nur vage vorstellen.

Letztlich zeigt die Reflexion über den Widerstand, wie wichtig der Dialog zwischen den Nationen ist, um gegenseitiges Verständnis und Respekt für unterschiedliche historische Erfahrungen zu fördern. Solche Gespräche – wie die auf der Exkursion nach Kreisau und Wrocław – können zur Versöhnung und zur gemeinsamen Erinnerungskultur beitragen.

## 5. Besichtigung des Panorama-Gemäldes von Raclawice

Sukie Hofmann

Am 17.12.2024 besuchten wir mit unserer Gruppe der Schlesien-Exkursion das Panorama von Raclawice in Wrocław. Schon bei Ankunft

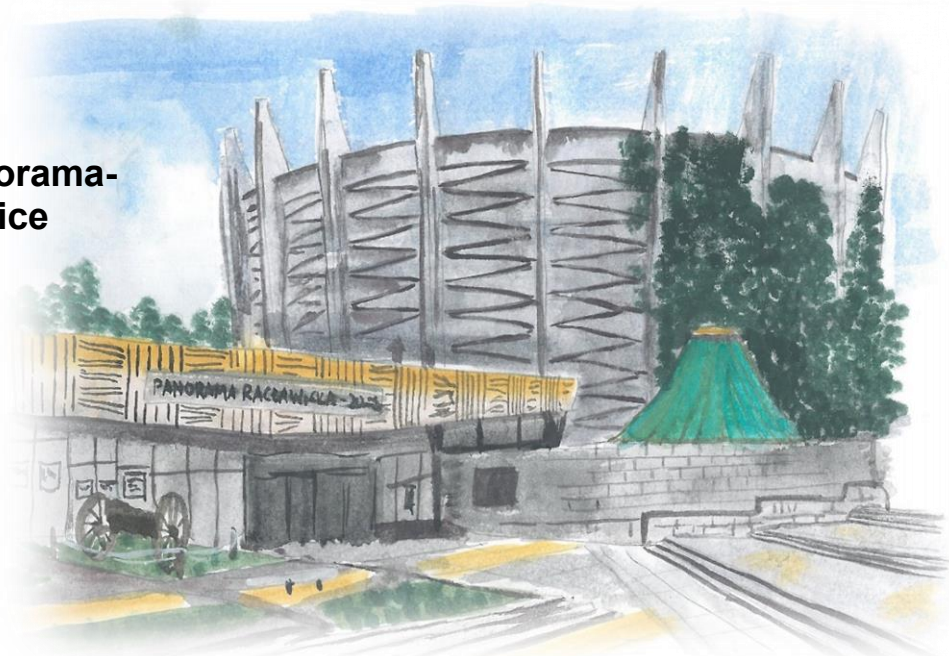


Abb.1 [www.panoramaaclawicka.pl](http://www.panoramaaclawicka.pl) (Zeichnung Sukie Hofmann).

imponierte das große Gebäude in Form eines Schanzkorbs, welches eigens für das Gemälde erbaut wurde. Das Gemälde stellt nicht nur einen für Polen historisch wichtigen Moment dar, sondern hat selbst eine aufregende und wendungsreiche Geschichte und somit einen bedeutenden Platz in der polnischen Kultur.<sup>54</sup> Der Besuch des Rundgemäldes ist nur mit einer begrenzten Anzahl von Personen möglich und wird in Time Slots unterteilt, welche alle ausverkauft schienen, denn es war sehr wichtig, dass wir uns pünktlich dort einfanden, da danach kein Einlass mehr möglich gewesen wäre.

Beim Panorama selbst handelt es sich um ein gewaltiges Rundgemälde, das die Schlacht bei Raclawice vom 4. April 1794 darstellt, ein wichtiges Ereignis während des Kościuszko-Aufstands gegen die russische Teilungsmacht.<sup>55</sup> Dieser Aufstand war ein bedeutender Versuch der Polen, ihre Unabhängigkeit von den Teilungsmächten Russland, Preußen und Österreich zurückzugewinnen. Unter der Führung von Tadeusz Kościuszko gelang es den polnischen Truppen, mit Unterstützung von bewaffneten Bauern, die russischen Streitkräfte in einer heroischen Schlacht zu besiegen. Obwohl lediglich diese einzelne Schlacht gewonnen und der übrige Krieg verloren wurde, symbolisiert die Schlacht von Raclawice und das hier darstellende Gemälde exemplarisch den Kampfgeist, den Zusammenhalt, die Unbeugsamkeit sowie die Fähigkeit, über sich selbst hinauszuwachsen.

<sup>54</sup> Vgl. Jolanta Purchla, The Raclawice Panorama: Memory and History, <https://www.wszystkoconajwazniejsze.pl/jolanta-pawnik-the-history-of-raclawice-panorama-in-wroclaw/> (03.01.2025).

<sup>55</sup> Vgl. <https://mnwr.pl/oddzialy/panorama-raclawicka/historia/> (07.01.2025).



Die Entstehungsgeschichte dieses monumentalen Werks ist eng mit dem aufkeimenden polnischen Nationalismus des späten 19. Jahrhunderts verbunden.<sup>56</sup> Die Idee für das Panorama entstand, als der Maler Jan Styka den renommierten Schlachtenmaler Wojciech Kossak zur Zusammenarbeit einlud. Insbesondere die lebendige und naturgetreue Darstellung der Pferde zeigen ihr Können. Gemeinsam schufen sie in nur neun Monaten, von August 1893 bis Mai 1894, dieses beeindruckende Gemälde. Am 5. Juni 1894 wurde es feierlich in Lemberg (damals zu Polen gehörig, heute Lviv, Ukraine) eröffnet, um den 100. Jahrestag der Schlacht zu feiern.<sup>57</sup>

Das monumentale Kunstwerk erwies sich als äußerst widerstandsfähig und überstand sowohl die turbulenten Kriegsjahre beider Weltkriege als auch die herausfordernde Nachkriegsperioden. Trotz der Bedrohung durch Luftangriffe blieb das Gemälde intakt und wurde anschließend unter prekären Bedingungen in einer improvisierten Holzkonstruktion, die mit Rattengift versehen war, aufbewahrt. Nach Beendigung des Zweiten Weltkriegs erfolgte der Transfer des Panoramas von Lemberg nach Wrocław. In der von sowjetischem Einfluss geprägten Nachkriegsära avancierte das Kunstwerk zu einem Politikum und blieb der Öffentlichkeit für Dekaden vorenthalten. Lediglich



Abb. 2: Zeichnung Sukie Hofmann.

sporadische konservatorische Eingriffe fanden in unzureichend ausgestatteten Lokalitäten wie Schulturnhallen statt.<sup>58</sup>

<sup>56</sup> Vgl. Patrice M. Dabrowski. *Commemorations and the Shaping of Modern Poland*, Bloomington 2004, S. 123.

<sup>57</sup> Vgl. <https://panorama-raclawicka.pl> (03.01.2025).

<sup>58</sup> Vgl. <https://mnwr.pl/oddzialy/panorama-raclawicka/historia/> (07.01.2025).

Künstlerisch betrachtet ist das Panorama von Raclawice ein Meisterwerk der Panoramamalerei des 19. Jahrhunderts. Mit einer Höhe von 15 Metern und einer Länge von 114 Metern bedeckt es eine Gesamtfläche von 1710 m<sup>2</sup> und ist eines der größten seiner Art. Die Maler nutzten spezielle Techniken, um eine immersive Erfahrung zu schaffen, die in ihrer Wirkung mit moderner 3D-Technologie vergleichbar ist. Durch geschickte Beleuchtung und die Integration von künstlichem Terrain vor dem Gemälde entsteht eine nahtlose 360-Grad-Illusion, die den Betrachter mitten in das Schlachtgeschehen versetzt. Die Kombination von Gemälde und dreidimensionalen Elementen, wie Sand und realen Pflanzen, erzeugt einen immersiver Effekt, der den Betrachter in die historische Szene eintauchen lässt.



Abb. 3: Detail des Panoramas.

Diese Illusion wird durch raffinierte Beleuchtung und perspektivische Techniken noch verstärkt. Der außerordentliche Detailreichtum des Gemäldes fängt die Dynamik und Dramatik der Schlacht lebendig ein und vermittelt dem Betrachter ein tiefes Gefühl für die historische Bedeutung des dargestellten Moments.

Die Bedeutung des Panoramas von Raclawice für den polnischen Patriotismus kann kaum überschätzt werden. Es stellt nicht nur einen militärischen Sieg gegen die russische Besatzungsmacht dar, sondern symbolisiert den gesamten Kampf um nationale Unabhängigkeit und Selbstbestimmung. Das Werk trägt maßgeblich zur Bildung einer nationalen Identität bei, indem es gemeinsame historische Erfahrungen und Kultur in den Mittelpunkt stellt. Es hält die Erinnerung an den Volkshelden Tadeusz Kościuszko und den Polenaufstand von 1794 lebendig und dient somit als wichtiger Bestandteil der polnischen Erinnerungskultur.<sup>59</sup>

Im Vergleich dazu gestaltet sich das Verhältnis zum Patriotismus in Deutschland deutlich komplexer. Geprägt durch die traumatischen Erfahrungen des Nationalsozialismus und des Zweiten Weltkriegs mitsamt der historischen Verantwortung für die Shoa, hat sich in Deutschland ein eher zurückhaltender Umgang mit nationalen Symbolen und patriotischen Gefühlsäußerungen entwickelt.<sup>60</sup> Der deutsche Ansatz tendiert eher zu einem verfassungsbasierten Patriotismus, der sich auf die Werte des Grundgesetzes und die demokratische Ordnung stützt. Dies spiegelt sich beispielsweise im Widerstandsrecht wider, das im Grundgesetz verankert ist und

<sup>59</sup> Vgl. Patrice M. Dabrowski. *Commemorations and the Shaping of Modern Poland*, Bloomington 2004, S. 126.

<sup>60</sup> Vgl. Mary Fulbrook. *German National Identity after the Holocaust*, Cambridge/Maldon 1999, S. 2-3.

Bürger dazu ermächtigt, gegen jeden, der die verfassungsmäßige Ordnung zu beseitigen versucht, Widerstand zu leisten.<sup>61</sup>

Die unterschiedlichen Wahrnehmungen und Empfindungen der Exkursionsteilnehmenden sowie der begleitenden Professoren lassen sich in Gesprächen nachvollziehen. Die polnischen Studierenden äußern ein Bewusstsein für den nationalistischen Ansatz des Panoramas, betonen jedoch zugleich, dass sie diesen Teil der Geschichte mit Stolz betrachten und als äußerst bedeutend einschätzen. Aus deutscher Perspektive liegt der Fokus vor allem auf der künstlerischen Wirkung des Gemäldes. Hierbei werden insbesondere die monumentale Größe, die emotionale Wirkung des langen, dunklen Zugangs in eine hell erleuchtete Welt, die ausschließlich durch das Gemälde definiert zu sein scheint, sowie die Tatsache hervorgehoben, dass das Gebäude eigens für dieses Kunstwerk errichtet wurde. Wenn jedoch Themen wie nationales Bewusstsein und Patriotismus zur Sprache kommen, äußern die deutschen Teilnehmenden häufiger Bedenken. Dieses Spannungsverhältnis verdeutlicht aus meiner Sicht signifikant die Unterschiede in der Erziehung und den gesellschaftlichen Umgang mit Patriotismus in beiden Ländern.



Abb 4: Detail des Panoramas.

Trotz dieser Unterschiede gibt es auch Gemeinsamkeiten in der Art und Weise, wie beide Länder mit ihrer Geschichte umgehen und diese für die Gegenwart nutzbar machen. Sowohl in Polen als auch in Deutschland werden historische Ereignisse und Orte genutzt, um junge Menschen über ihre Geschichte zu bilden und ein Bewusstsein für die Bedeutung von Freiheit, Demokratie und europäischer Verständigung zu

---

<sup>61</sup> Bundesministerium der Justiz. Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland. <https://www.gesetze-im-internet.de/gg/BJNR000010949.html> (30.12.2024).



schaffen. Ein Beispiel dafür ist die Jugendbegegnungsstätte in Kreisau, die als Ort des deutsch-polnischen Dialogs und der Versöhnung dient.<sup>62</sup>

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das Panorama von Raclawice ein einzigartiges Kunstwerk ist, das nicht nur künstlerisch beeindruckt, sondern auch eine wichtige Rolle in der polnischen Identitätsbildung und Geschichtsvermittlung spielt. Während es in Polen als Symbol des Patriotismus und des Freiheitskampfes gilt, zeigt der Vergleich mit Deutschland, wie unterschiedlich Nationen mit ihrer Geschichte und nationalen Symbolen umgehen können. Beide Ansätze haben ihre Berechtigung und spiegeln die jeweiligen historischen Erfahrungen und gesellschaftlichen Entwicklungen wider.<sup>63</sup>

Das Panorama ist nicht nur ein Kunstwerk, sondern auch ein bedeutendes historisches Dokument und ein Symbol für den polnischen Freiheitskampf. Es veranschaulicht die nationale Identität und den Patriotismus, die das Land über Jahrhunderte geprägt haben. Neben dem Centrum Historii Zajezdnia ist das Panorama von Raclawice ein sehenswertes „Muss“ bei einem Aufenthalt in Wrocław.



Abb. 5: Der Aufgang (Zeichnung Sukie Hofmann).

<sup>62</sup> Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung. <https://www.krzyzowa.org.pl/de/> (31.12.2024).

<sup>63</sup> Heinrich August Winkler. Der lange Weg nach Westen, Bd.2, Deutsche Geschichte vom „Dritten Reich“ bis zur Wiedervereinigung, München, 2012, S. 656.

## **Bildnachweis**

Abb. 1, 2 u. 5: gemalt Sukie Hofmann.

Abb. 3 u. 4: Fotos Sukie Hofmann.

## 6. Dom von Breslau/Wrocław

Jana Böhringer

Im Rahmen der Stadtführung durch Wrocław besichtigten wir verschiedene Wahrzeichen, darunter auch die Dominsel. Diese war zu frühmittelalterlichen Zeiten das Zentrum der Stadt, und in ihrem Mittelpunkt befindet sich der Breslauer Dom.<sup>64</sup> Der offizielle Name des Domes lautet „Kathedrale St. Johannes der Täufer“ (polnisch *Archikatedra św. Jana Chrzciciela*), die unter anderem auch als „Mutter der schlesischen Kirchen“ bezeichnet wird.<sup>65</sup> Doch welche Geschichte bringt dieses Gebäude mit sich? Und welche Relevanz hat es für die heutige Bevölkerung Wrocław's?



Abb. 1: Der Breslauer Dom (Zeichnung: J. Böhringer).

An der Stelle der heutigen Kathedrale St. Johannes der Täufer standen im Laufe der Zeit mehrere Vorgängerbauten. Die ursprüngliche Kirche auf dem Gelände des Breslauer Domes wurde in der zweiten Hälfte des 10. Jahrhundert errichtet und diente vermutlich als Hofkapelle eines lokalen Herrschers. Diese Kirche markierte den Beginn der sakralen Baugeschichte an diesem Ort. Auf ihren Überresten wurde um das Jahr 1000 die erste Kathedrale errichtet.<sup>66</sup>

<sup>64</sup> Vgl. Eduard Mühle, *Breslau – Geschichte einer europäischen Metropole*. Köln/ Weimar/ Wien 2015, S. 15f.

<sup>65</sup> Stiftung für die Virtualisierung des Nationalen Kulturerbes, *Kathedrale St. Johannes der Täufer*, online unter: <https://virtualnedziedzictwo.pl/de/kolekcje/kathedrale-st-johannes-der-taeufer/> (08.01.2025); ebenso: Internationale Architektur-Datenbank: *Dom Sankt Johannes der Täufer*, online unter: <https://deu.archinform.net/projekte/19020.htm#d2fca351a706c2bb9dba7153f42bd7b8> (08.01.2025).

<sup>66</sup> Vgl. Internationale Architektur-Datenbank: *Dom Sankt Johannes der Täufer*.

Die erste Kathedrale wurde im Zusammenhang mit der Gründung des Bistums Breslau gebaut, damals eine zentrale Institution für die Ausbreitung des Christentums in Schlesien.<sup>67</sup>

Nachdem auch diese Kirche durch einen Überfall des böhmischen Herzogs Břetislav I. im Jahre 1038 abbrannte, begann man nach der Zerstörung die zweite Kathedrale zu erbauen. Diese wurde in der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts errichtet, doch heute sind nur wenige Details von ihr erhalten, da ein Großteil des Materials der Kathedrale beim Bau ihres wesentlich größeren Nachfolgers wiederverwendet wurde. Der Bau der dritten Kathedrale wurde von Bischof Walter von Malonne zwischen 1148/49-1169 initiiert.<sup>68</sup> Archäolog:innen und Architekturhistoriker:innen haben die dritte Kathedrale rekonstruiert, eine Basilika, welche etwa 48,5 Meter lang und 18 Meter breit war. Sie besaß ein 24,5 Meter langes Querschiff, einen abgetrennten Altarraum mit Apsis und eine von zwei Säuleneinheiten gestützte Krypta. Aufgrund eines Urkundensiegels des Breslauer Bischofs Žyrosław (der Nachfolger von Bischof Walter von Malonne) kann geschlossen werden, dass die Basilika unter ihm mit zwei Türmen im Westen fertiggestellt wurde. Das Siegel zeigt nämlich einen Bischof, welcher eine zweitürmige Basilika in den Händen hält. Von der dritten Kathedrale sind im Allgemeinen, neben den ausgegrabenen Mauerfragmenten, nur wenige folgende Steinmetzarbeiten erhalten geblieben: „Säulenfragmente im heutigen Westportal und eine um 1160 entstandene 146 cm große Skulptur des Kirchenpatrons“.<sup>69</sup> Die dritte Kathedrale wurde 1241 von den Mongolen zerstört.<sup>70</sup>

Anschließend folgte die Errichtung der gotischen Kathedrale, die in ihren Grundzügen bis heute erhalten ist. Im Jahre 1244 begann Bischof Thomas I. den Neubau des jetzigen Presbyteriums auf der Ostseite der Dominsel, direkt an der Oder. Dieser Bau wurde von den Herzögen Boleslaw II. und Heinrich III. unterstützt. Der Neubau stand unter dem nachwirkenden Einfluss des mongolischen Einfalls und sollte die Dominsel zu einer starken Festung umgestalten.<sup>71</sup>

---

<sup>67</sup> Vgl. Werner Marshall, Gründung des Bistums Breslau. In: Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen, online unter: <https://kulturstiftung.org/zeitstrahl/gruendung-des-bistums-breslau> (08.01.2025).

<sup>68</sup> Vgl. Mühle 2015, S.15f. sowie: Internationale Architektur-Datenbank: Dom Sankt Johannes der Täufer.

<sup>69</sup> Vgl. Mühle 2015, S. 15f.

<sup>70</sup> Vgl. Joseph Jungnitz, Die Breslauer Domkirche – Ihre Geschichte und Beschreibung. Breslau 1908, S. 1f.

<sup>71</sup> Vgl. Ebd.



Der Bau wurde von Osten her begonnen, wobei das Presbyterium mit den beiden Osttürmen zuerst errichtet wurde. Die Osttürme haben einen wehrhaften Charakter mit Schießscharten und Wehrgängen, wurden jedoch niemals ganz zu Ende



Abb. 2: Münze des Doms (Foto: J. Böhringer).

gebaut.<sup>72</sup> Danach wurden zunächst die unteren Stockwerke der Westtürme und die Eingangshalle errichtet. Anschließend folgte der Bau des Langhauses, das möglicherweise ursprünglich für sieben Joche geplant war, aber nur mit fünf Jochen ausgeführt wurde. Unter Bischof Heinrich von Würben (1302-1319) wurde der Bau stark vorangetrieben, und bis 1341 war das Langschiff weitgehend vollendet.<sup>73</sup> Die Fertigstellung des gotischen Doms zog sich bis ins 14. Jahrhundert hin, wobei der Bau unter Bischof Przeclaw von Pogarell weitgehend abgeschlossen wurde.<sup>74</sup> In dieser Phase erhielt der Dom seine charakteristischen architektonischen Merkmale, darunter das eindrucksvolle Kreuzrippengewölbe im Chorraum und die reich verzierten Kapitelle, die Szenen aus der Bibel sowie symbolische Motive wie Engel und Tiere darstellen.<sup>75</sup> Eine weitere Ergänzung war beispielsweise auch der Ausbau der Westtürme, sowie auch der des Nordturms durch Bischof Wenzel (1382-1417). Auf die bisherigen Stockwerke wurden nun drei Etagen aufgestockt, welche mit vielen Skulpturen verziert wurden. „Den Abschluss bildete eine durchbrochene Galeriebrüstung, deren Ecken Fialen zierten.“<sup>76</sup> Das gesamte Bauwerk wurde von einem schlanken, gotischen Helm gekrönt, der in einem vergoldeten Knopf mit Kreuz endete.<sup>77</sup>

In den folgenden Jahrhunderten erhielt der Dom durch Restaurationen weitere Ergänzungen und Umbauten. Nach den schweren Beschädigungen im Zweiten Weltkrieg wurde der Dom in den Nachkriegsjahren sorgfältig restauriert, wobei man

<sup>72</sup> Vgl. Wilhelm Schulte, Geschichte des Breslauer Doms und seine Wiederherstellung – Eine Studie. Breslau 1907, S. 4-5.

<sup>73</sup> Vgl. Jungnitz 1908, S. 2f.

<sup>74</sup> Vgl. Mühle 2015, S. 15f.

<sup>75</sup> Vgl. Tadeusz Jurkowlaniec, Die Bauplastik im Presbyterium des Breslauer Doms. Die Frage der Augentäuschung. In: Licht und Farbe in der mittelalterlichen Backsteinarchitektur des südlichen Ostseeraums. Berlin 2005, S. 167-182.

<sup>76</sup> Jungnitz 1908, S. 4.

<sup>77</sup> Vgl. ebd., S. 4.

sich an der gotischen Ursprungsform orientierte. Dadurch ist der Breslauer Dom heute eine faszinierende Kombination aus gotischen, barocken und modernen Elementen, die seine wechselvolle Geschichte widerspiegeln. Seine Bedeutung als spirituelles und kulturelles Zentrum macht ihn zu einem unverzichtbaren Teil des kulturellen Erbes von Breslau/Wrocław.<sup>78</sup>

Die religiöse Bedeutung zeigt sich ebenfalls darin, dass die Kathedrale St. Johannes der Täufer der Sitz des Diözesanbischofs der Erzdiözese Wrocław ist. Somit ist sie auch das Zentrum der katholischen Kirche in Niederschlesien<sup>79</sup> Polen ist ein stark religiös geprägtes Land, wobei ca. 87% der Bevölkerung dem römisch-katholischen Glauben angehörten.<sup>80</sup> Diese hohe Zahl unterstreicht die zentrale Stellung der Katholischen Kirche im öffentlichen und privaten Leben vieler Menschen. Im Gegensatz dazu macht die römisch-katholische Religionsgemeinschaft in Deutschland lediglich 28,6% aus.<sup>81</sup>

Die Kathedrale dient jedoch nicht nur als religiöse und historische Stätte. Die Gemeinde bezeichnet den Breslauer Dom als „Ein Ort der Begegnung und des zwischenmenschlichen Zusammenhalts“,<sup>82</sup> dessen Gemeindeleben sich nicht nur auf das Gebet und den Gottesdienst fokussiert, sondern auch weitere Möglichkeiten bietet, um sich geistlich und persönlich zu entwickeln. Es finden in der Kathedrale verschiedene Musikfestivals statt, und ebenfalls werden Treffen für Literarischen Austausch wie auch Kunstausstellungen organisiert.<sup>83</sup>

Es zeigt sich, dass der Breslauer Dom St. Johannes der Täufer ein bedeutendes Bauwerk ist. Er spiegelt die Entwicklung des Sakralbaus an diesem Ort, sowie die komplexe Geschichte Breslaus wider und zeigt uns durch seine Architektur die verschiedenen Etappen, die er von den mittelalterlichen Anfängen bis zur Gegenwart durchlaufen hat. Ebenfalls dient er nicht nur als religiöses Zentrum, sondern auch als

---

<sup>78</sup> Vgl. Stiftung für die Virtualisierung des Nationalen Kulturerbes: Kathedrale St. Johannes der Täufer.

<sup>79</sup> Vgl. Die Römisch-Katholische Kathedralengemeinde pw. hl. Johannes der Täufer, online unter: <https://katedra.wroclaw.pl/> (10.01.2025).

<sup>80</sup> Vgl. Central Statistical Office of Poland: Religios affiliation in Poland in 2021, online unter: <https://www.statista.com/statistics/1139984/poland-religious-affiliation/> (10.01.2025).

<sup>81</sup> Vgl. Europäische Kommission: Eurobarometer Spezial 484 (12/2018), online unter: <https://www.bpb.de/kurz-knapp/zahlen-und-fakten/soziale-situation-in-deutschland/145148/religion/> (10.01.2025).

<sup>82</sup> Die Römisch-Katholische Kathedralengemeinde pw. hl. Johannes der Täufer, online unter: <https://katedra.wroclaw.pl/> (10.01.2025).

<sup>83</sup> Vgl. ebd.

kultureller Veranstaltungsort und historisches Denkmal, was ihn zu einem wichtigen Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens in Wrocław macht.



*Abb. 3: Der Dom von Wrocław während unserer Führung durch die Stadt (Foto: F. Hinz).*





*Abb. 4: Der Dom von Osten aus gesehen (Foto: F. Hinz).*



*Abb. 5: Blick auf die Dominsel (Foto: F. Hinz).*

## 7. Reise nach Polen – Kulinarische Erfahrungen. Schlesische Küche vor und nach 1945

Amelie Klein

Je näher das Ziel Kreisau uns kam, desto mehr freute man sich auf das Abendessen, und ich persönlich fragte mich, was mich erwarten würde. Würde das Essen mit der Vergangenheit, die dieser Bereich Polens hatte, immer noch an das deutsche Essen erinnern, oder doch eine komplett eigene Form angenommen haben? Gehört hatte man schon von *pierogi* und den zahlreichen Zubereitungsmöglichkeiten, aber sie konnten ja wohl nicht die einzige Spezialität sein.

An unserem ersten Abend in Krzyżowa (Kreisau) kamen wir erst spät an, und so gab es, wie wir es auch aus Deutschland kennen, Abendbrot mit Käse, Wurst und Brot. Die wahren Spezialitäten durften wir dann ein paar Tage später ausführlich in Wrocław probieren.

An unserem ersten Abend in Wrocław (Breslau) besuchten wir die „Pierogarnia Stary Młyn“. Die Auswahl an *pierogi* war schier überwältigend, und die darauf folgenden Geschmacksrichtungen der gewählten Zubereitungen überzeugte uns alle.



Abb. 1: Pierogi.

Tiefer auseinandersetzen mit den Spezialitäten dieses Teils Polens durften wir uns dann mittags am nächsten Tag. Wir wurden eingeladen in das Restaurant „Gastropub Wrocławska“, in dem wir von zahlreichen Gerichten probieren durften. Der Vergleich zur deutschen Küche war durchaus gerechtfertigt. Speisen wie Rotkraut, Klöße und Rouladen waren dann doch ähnlich. Allerdings konnte man einzelne Unterschiede herauschmecken.

Auf die Frage, was denn nun die besten Spezialitäten seien und welche Dinge man probiert haben sollte, bekam ich diese Antwort von Michelle Sakowicz:

1. **pierogi ruskie (Russische Piroggen):** Diese wurden nach dem aktuellen Konflikt in der Ukraine umbenannt in „Ukrainische Piroggen“. Es handelt sich um



gefüllte Teigtaschen mit einer Mischung aus Kartoffeln, Quark und Zwiebeln. Sie werden gekocht und oft mit Butter oder Schmand serviert.

2. **krokiety (Kroketten):** Sie sind entweder mit Pilzen und Käse oder mit Sauerkraut und Pilzen gefüllt.
3. **naleśniki (dünne Crêpes):** Diese werden mit verschiedenen Füllungen gefüllt, paniert und in der Pfanne angebraten und oft mit *barszcz* (Rote-Bete-Suppe) serviert.
4. **barszcz z uszkami:** Eine klare Rote-Bete-Suppe, die oft mit kleinen mit Pilzen gefüllten Teigtaschen (*uszka*) serviert wird. (hauptsächlich an Heiligabend)
5. **placki ziemniaczane (Kartoffelpuffer):** Es handelt sich um einen knusprigen Puffer aus geriebenen Kartoffeln, Zwiebeln, Mehl und Ei, in Öl gebraten. Oft serviert mit Schmand, Zucker oder Fleischsoße.

Allein aus diesen Top-Fünf kann man eine vielfältige Regionalküche erkennen, die Einflüsse aus vielen verschiedenen Ländern mit sich bringt. Um nur die bereits erwähnten zusammenzufassen: Polen, Deutschland, Russland und die Ukraine. Auch wenn wir an dem Tag in dem



Abb. 2: Im Gastropub Wrocławska.

Restaurant nur das erste der fünf bekommen haben, konnten wir uns später auch durch verschiedene andere Gerichte probieren. Teil des weiteren kulinarischen Angebotes waren unter anderem Heringssalat, drei verschiedene Sorten Fleisch, Kartoffeln und Klöße. Der Zweite Weltkrieg und die Vertreibung der in Schlesien ansässigen Deutschen haben viel verändert. Die Regionalküche vor 1945 zeichnete

sich unter anderem durch Vielfalt aus, die Einflüsse aus verschiedenen Kulturen vereinte: Sie enthielt unter anderem Elemente der deutschen, polnischen, böhmischen und österreichischen Küche<sup>84</sup>. In Niederschlesien war der Einfluss der deutschen Küche stärker, während in Oberschlesien die polnische Küche dominierte<sup>85</sup>. Bekannte Gerichte waren das „Schlesische Himmelreich“, Rinderrouladen mit Rotkohl, verschiedene Klößvariationen und Streuselkuchen.

Das Jahr 1945 markierte einen bedeutenden Wendepunkt nicht nur für die Geschichte Schlesiens<sup>86</sup>, sondern auch für seine kulinarischen Traditionen. Während vor 1945 die schlesische Küche eine harmonische Verschmelzung verschiedener mitteleuropäischer Einflüsse darstellte, brachten die Nachkriegsjahre eine deutliche Zäsur mit sich. Die Neuordnung der Grenzen und die damit verbundenen Bevölkerungsverschiebungen führten zu einer Umgestaltung der kulinarischen Landschaft, die bis heute spürbar ist.

In Deutschland ist die schlesische Küche weniger verbreitet als zuvor, wird aber von schlesischstämmigen Deutschen teilweise noch gepflegt. In Polen wird die schlesische Küche, insbesondere in Oberschlesien, weiterhin gepflegt und weiterentwickelt, da dort die schlesische und polnische Küche ineinander übergeht. In Niederschlesien dominiert heute die polnische Küche. Einige Gerichte, wie die schlesischen Kartoffelklöße oder das „Schlesische Himmelreich“, haben die Zeit überdauert und sind sowohl in Deutschland als auch in Polen noch bekannt.

Um näher auf die Veränderung eines bestimmten Gerichts einzugehen, habe ich hier den Rotkohl bzw. *czzerwona kapusta* und *bigos* (ein Eintopf aus gedünstetem Sauerkraut, verschiedenen Fleischsorten und weiteren variierenden Zutaten) gewählt. Beide Speisen spiegeln die reiche kulinarische Tradition Polens wider und haben sich über Jahrhunderte hinweg entwickelt. *Czerwona kapusta*, oder Rotkohl, ist ein beliebtes Beilagengericht. Die Verwendung von Rotkohl in der polnischen Küche geht auf eine Zeit zurück, als Gemüse eine wichtige Rolle in der Ernährung der Bevölkerung spielte, insbesondere während der langen Wintermonate. Die Zubereitung von Rotkohl mit Äpfeln und Gewürzen wie Kümmel wurde zu einer

---

<sup>84</sup> [https://www.kochwiki.org/wiki/Kategorie:Schlesische\\_K%C3%BCche](https://www.kochwiki.org/wiki/Kategorie:Schlesische_K%C3%BCche) (03.01.2025).

<sup>85</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Schlesische\\_K%C3%BCche](https://de.wikipedia.org/wiki/Schlesische_K%C3%BCche) (03.01.2025).

<sup>86</sup> Sebastian Mrożek, Zur Komplexität der sozialen, politischen und kulturellen Situation im Nachkriegsdeutschland der Jahre 1945–1949: Versuch einer kritischen Bestandsaufnahme, In: Andrzej KaŃny / Katarzyna Lukas (Hg.), *Studia Germanica Gedanensia*, Bd. 25, Gdańsk 2011, S. 289–303.



Tradition, die bis heute fortbesteht.<sup>87</sup> *Bigos* hingegen hat eine noch faszinierendere Geschichte. Dieses Nationalgericht Polens wurde erstmals im 15. Jahrhundert erwähnt, obwohl Historiker\*innen vermuten, dass es deutlich älter ist. *Bigos* gewann aufgrund seiner langen Haltbarkeit an Popularität. In der Zeit des Königreichs Polen-Litauen, das sich über ein Drittel des europäischen Kontinents erstreckte, entwickelten sich aufgrund der multikulturellen Gesellschaft verschiedene regionale Varianten des Gerichts.<sup>88</sup> *Bigos* hat nicht nur kulinarische, sondern auch kulturelle Bedeutung. Es wird in der polnischen Literatur erwähnt, beispielsweise in Adam Mickiewicz' Nationalepos „Pan Tadeusz“.<sup>89</sup> Heute hat praktisch jeder polnische Haushalt seine eigene Variante des „besten *bigos* der Welt“, was die tiefe Verwurzelung dieses Gerichts in der polnischen Kultur unterstreicht. Sowohl *czerwona kapusta* als auch *bigos* zeigen, wie die polnische Küche es versteht, einfache Zutaten in schmackhafte und nahrhafte Gerichte zu verwandeln, die die Geschichte und Traditionen des Landes widerspiegeln.

Die Rolle und Rezepte von *czerwona kapusta* und *bigos* haben sich nach 1945 zwar nicht grundlegend geändert, aber ihre Bedeutung und Wahrnehmung in der polnischen Gesellschaft haben sich im Laufe der Zeit weiterentwickelt. Nach dem Zweiten Weltkrieg und den damit verbundenen Grenzverschiebungen und Bevölkerungsbewegungen kam es zu einer Vermischung regionaler Kochtraditionen innerhalb Polens. Dies führte dazu, dass Gerichte wie *czerwona kapusta* und *bigos*, die zuvor möglicherweise stärker regional geprägt waren, nun landesweit bekannt und beliebt wurden. In den Nachkriegsjahren, als Polen unter kommunistischer Herrschaft stand, gewannen traditionelle Gerichte wie *bigos* an symbolischer Bedeutung. Sie wurden zu Repräsentanten der polnischen Küche und Kultur, die trotz politischer Veränderungen Bestand hatten. Die Zubereitung dieser Gerichte in Privathaushalten wurde zu einer Form der Bewahrung nationaler Identität. Mit der zunehmenden Öffnung Polens nach 1989 und dem Einfluss globaler Küchen haben sich die Rezepte für *czerwona kapusta* und *bigos* zwar nicht grundlegend verändert, aber es entstanden neue Variationen und Interpretationen. Moderne Köche\*innen

---

<sup>87</sup> Brandenburgisches Freilichtmuseum Altranft und Autoren: Historisch Kochen, Bad Freienwalde OT Altranft: Am Anger 27, 2013. Verantwortlicher Redakteur: Peter Natuschke. Online unter: [https://www.altranft.eu/geschichten/files/58\\_kochbuch-2012\\_2013.pdf](https://www.altranft.eu/geschichten/files/58_kochbuch-2012_2013.pdf) (03.01.2025).

<sup>88</sup> Rezept der Woche: *Bigos*, in: Polenreisen Nürnberg, 18.02.2019. Online unter: <https://www.polenreisen-nuernberg.de/2019/02/18/rezept-der-woche-bigos/> (20.02.2025).

<sup>89</sup> Waclaw Walecki (Hg.), *W świecie Pana Tadeusza*. Kraków 1999.

experimentierten mit traditionellen Rezepten, passten sie an zeitgenössische Ernährungstrends an und präsentierten sie in neuen Kontexten. Heute spielen diese Gerichte eine wichtige Rolle in der Wiederbelebung und Neuinterpretation der polnischen Küche. Sie sind nicht nur beliebte Alltagsgerichte, sondern werden auch in gehobenen Restaurants als Teil einer „neuen polnischen Küche“ präsentiert, die traditionelle Elemente mit moderner Kochkunst verbindet. Trotz dieser Entwicklungen bleibt die grundlegende Bedeutung von *czzerwona kapusta* und *bigos* als Teil des kulinarischen Erbes Polens unverändert. Sie sind weiterhin wichtige Bestandteile der polnischen Esskultur und dienen als Verbindung zwischen Vergangenheit und Gegenwart, zwischen Tradition und Innovation in der polnischen Küche.

Abschließend kann ich sagen, dass die genaue Betrachtung des Essens unter dem Schwerpunkt des Vergleichs mit der deutschen Küche interessant und vielfältig war. Die gemeinsame Historie konnte man oft und gut herauschmecken, und doch kann ich nicht sagen, dass ich jemals so leckere Teigtaschen probiert habe.

Essen verbindet, und auch hier muss ich sagen, hat es uns als deutsche Austauschstudent\*innen und polnische Gastgeber\*innen näher zusammengeführt. Ich freue mich schon darauf, wenn wir uns im April revanchieren dürfen. Ob sie die Gemeinsamkeiten schmecken werden?

## **Bildnachweis**

Bild 1: Pierogi aus dem Restaurant: Pierogarnia Stary Młyn (Foto: J. Böhringer)

Bild 2: Unser gemeinsames Essen im Gastropub Wrocławska (Foto: F. Hinz)



Abb. 3: Am Abschiedsabend (Foto: F. Hinz).

## 8. Die Kreisauer Versöhnungsmesse am 12.11.1989

Samuel Zähringer

Das an sich beschauliche Dorf Krzyżowa (früher Kreisau) und das Gut von Helmut James Graf von Moltke ist nicht nur durch die Widerstandsgruppe „Kreisauer Kreis“ um Moltke bekannt, sondern auch für ein Ereignis, welches einen Wendepunkt in den deutsch-polnischen Beziehungen darstellt.

Die „Versöhnungsmesse“, an welcher der Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland, Helmut Kohl und der erste nichtkommunistische Premierminister Polens, Tadeusz Mazowiecki, teilnahmen, wurde am 12.11.1989 auf deutsch und polnisch gehalten und sollte eine Annäherung beider Seiten erreichen.<sup>90</sup>

Es ist anzunehmen, dass ohne die Versöhnungsmesse die Bekanntheit Kreisaus nicht in gegebenem Maße vorzufinden wäre und dass die Begegnungsstätte in dieser Form dort nicht existieren würde. Umso brisanter ist, dass Kreisau und der Geländekomplex ursprünglich für die Versöhnungsmesse nicht vorgesehen waren. Denn eigentlicher Plan war es, dass Helmut Kohl auf Einladung des Opperlner Bischofs Alfons Nossol an einem auf Deutsch gehaltenen Gottesdienst am St. Annaberg hätte teilnehmen sollen.<sup>91</sup> Die Reaktionen in der polnischen Presse und Gesellschaft waren hierauf allerdings so negativ, da der St. Annaberg mit blutigen Kämpfen während des dritten schlesischen Aufstands nebst nationalsozialistischem „Reichsehrenmal für die Freikopfskämpfer“ in Verbindung gebracht wurde, dass eine weniger kontroverse Lösung gesucht wurde.<sup>92</sup> Nachdem man sich für Kreisau als Austragungsort entschieden hatte, mussten dort innerhalb von sechs Tagen weitreichende Maßnahmen getroffen werden, um das inzwischen baufällige Gut entsprechend herzurichten, d.h. unter anderem einsturzgefährdete Gebäude abzusichern und die Hoffläche zu ebnen und mit Sand zu bestreuen.<sup>93</sup>

Am 12.11.1989 erreichte der polnische Ministerpräsident Tadeusz Mazowiecki Kreisau zunächst per Bahn und fuhr den restlichen – sehr kurzen – Weg mit dem Auto, wobei er kurz vor dem Bundeskanzler der BRD, Helmut Kohl, eintraf, der mit seiner

---

<sup>90</sup> Vgl. Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung (Hg.): Versöhnungsmesse.

<sup>91</sup> Vgl. Annemarie, Franke: Aufgeweckt aus dem Dornröschenschlaf- Kreisau – Krzyzowa und der deutsch-polnische Nachbarschaftsvertrag, Waschau/ Görlitz, S. 140.

<sup>92</sup> Vgl. Fundacja Krzyzowa: <https://www.youtube.com/watch?v=lbx14SZ-RiM>, 2:45-2:59.

<sup>93</sup> Vgl. Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung (Hg.): Versöhnungsmesse.



Delegation und Journalisten in der Nacht aus Warschau angereist war. Bevor sie den zentralen Platz in Kreisau erreichten, besuchten beide Politiker die an der Einfahrt zum Gut liegende kleine Sankt-Michael-Kirche, um in Ruhe zu beten und eine Ausstellung über die Geschichte des Dorfes zu besichtigen. Nachdem sie sich ins Kirchbuch eingetragen hatten, wurden sie auf dem Platz von einer Menschenmenge empfangen, über welcher polnische und deutsche Fahnen wehten und zahlreiche Spruchbänder in beiden Sprachen zu sehen waren. Die Gäste wurden traditionell mit Brot und Salz begrüßt, woraufhin Pfarrer Bolesław Kałuża eine Ansprache hielt. Der darauf folgende Gottesdienst wurde von Bischof Alfons Nossol geleitet, wobei polnische und deutsche Geistliche zusammen mit den Versammelten in beiden Sprachen Lieder sangen und Gebete sprachen.<sup>94</sup> Während der Messe rief Nossol die Anwesenden auf Deutsch und auf Polnisch zu Versöhnung und gegenseitiger Vergebung auf.<sup>95</sup> Dabei entstand das bekannte Foto, auf welchem sich Helmut Kohl und Mazowiecki umarmten, woraufhin die zuschauende Menge applaudierte.<sup>96</sup>

Darüber hinaus wurde zwischen Kohl und Mazowiecki vereinbart, dass das Gutshaus zu einer internationalen Begegnungsstätte ausgebaut werden solle, in der insbesondere deutsche und polnische Jugendliche zusammenkommen sollten,<sup>97</sup> womit die Grundlage für die heutige Stiftung und die Begegnungsstätte geschaffen wurde.



Abb. 1: Erinnerung an die Versöhnungsmesse in Kreisau  
(Foto: F. Hinz)

Die Bedeutung der Versöhnungsmesse ist nicht zu unterschätzen: Sie wurde von vielen Teilnehmern als Beginn einer neuen Ära der bilateralen Beziehungen zwischen Polen und sowohl Ost- als auch Westdeutschland wahrgenommen.<sup>98</sup> Darüber hinaus empfand Helmut Kohl seine Auslandsreise in Polen, welche vom 9. bis zum 14.

<sup>94</sup> Vgl. ebd.

<sup>95</sup> Vgl. Gregor, Feindt: 30 Jahre nach der deutsch-polnischen Versöhnungsmesse, 2019.

<sup>96</sup> Vgl. ebd.

<sup>97</sup> Vgl. Deutscher Bundestag: Stenographischer Bericht 167. Sitzung, 13331.

<sup>98</sup> Vgl. bspw. Annemarie, Franke: Aufgeweckt aus dem Domröschenschlaf- Kreisau – Kryzowa und der deutsch-polnische Nachbarschaftsvertrag, Waschau/ Görlitz, S. 140.

November stattfand, als eine der wichtigsten in seiner Kanzlerschaft.<sup>99</sup> Diese Bedeutung seiner Polenreise dürfte dem Bundeskanzler nicht erst im Nachhinein bewusst geworden sein, was unter anderem daran zu erkennen ist, dass er die Reise zwar kurzfristig unterbrach, um nach dem unerwarteten Mauerfall, welcher sich im Zeitraum der Reise vollzogen hatte, in Berlin sprechen zu können. Anschließend setzte er die Reise allerdings fort und nahm an der Versöhnungsmesse in Kreisau teil.<sup>100</sup> Kurz nach der Versöhnungsmesse wurde in Warschau die „Gemeinsame Erklärung“ unterzeichnet, welche bezugnehmend auf die bilaterale Geschichte der Länder einen groben Plan für die zukünftige Zusammenarbeit der Länder, bspw. die Gedenkstätte in Auschwitz oder Bestimmungen zum Jugendaustausch, festhält.<sup>101</sup> Dabei könnte die Versöhnungsmesse als notwendige Voraussetzung gesehen werden, welche die Versöhnung der beiden Länder einleitete und somit die Zusammenarbeit beider Länder ermöglichte.



Abb. 2: Erinnerung an die Versöhnungsmesse im Centrum Historii Zajezdnia, Wrocław (Foto: F. Hinz).

<sup>99</sup> Vgl. Bundeskanzler Helmut Kohl Stiftung: Kreisauer Versöhnungsmesse – Warschauer Ghetto – Auschwitz (17.11.2023).

<sup>100</sup> Vgl. Gregor, Feindt: 30 Jahre nach der deutsch-polnischen Versöhnungsmesse.

<sup>101</sup> Vgl. Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung (Hg.): Versöhnungsmesse.

## Literatur und Medien:

Bundeskanzler Helmut Kohl Stiftung: Kreisauer Versöhnungsmesse – Warschauer Ghetto – Auschwitz (17.11.2023), online unter: <https://www.bundesstiftung-helmut-kohl.de/aktuelles/detail/kreisauer-versoehnungsmesse-warschauer-ghetto-auschwitz> (10.01.2025).

Deutscher Bundestag: Stenographischer Bericht 167. Sitzung, online unter: <https://dserver.bundestag.de/btp/11/11176.pdf> (09.01.2025)

Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung (Hrsg.): Versöhnungsmesse, online unter: <http://history.krzyzowa.pl/index.php/de/historia-krzyzowej-2/74-versoehnungsmesse> (09.01.2025).

Feindt, Gregor: 30 Jahre nach der deutsch-polnischen Versöhnungsmesse, in: Zentrum für Osteuropa-und internationale Studien: <https://www.zois-berlin.de/publikationen/30-jahre-nach-der-deutsch-polnischen-versoehnungsmesse> (10.01.2025)

Franke, Annemarie: Aufgeweckt aus dem Dornröschenschlaf- Kreisau – Kryzowa und der deutsch-polnische Nachbarschaftsvertrag, in: Śląski Kwartalnik Historyczny Sobótka; Vol. 76 No. 2 (2021), S. 129-142.

Fundacja Krzyzowa, <https://www.youtube.com/watch?v=lbx14SZ-RiM> (09.01.2025).



## 9. Kleine Figuren, große Botschaft: Die Breslauer Zwerge im Fokus. Die Zwerge Wrocław und ihre einzigartige Geschichte

Italo Fernandes

16.12.2024, 13:00 Uhr, Felix Hinz: „So sehen die Breslauer Zwerge aus. Ab sofort gilt: Wer fotografiert die meisten?“.<sup>102</sup> Mit diesen Worten wurde die Zwergen-Foto-Jagd eröffnet. Das Ergebnis: 134 fotografierte Zwerge – ein neuer Rekord, die den zukünftigen Exkursionsgruppen als Herausforderung dient. Ob sie diesen neuen Rekord knacken können?

Bei unserer Ankunft im Hotel entdeckten wir unseren ersten Zwerg. Auf einem weiteren Spaziergang zum nahe gelegenen Kebab sahen wir gleich vier weitere am Eingang der Technischen Universität Wrocław (NOT). Später durch die Wrocławer Innenstadt fällt der Blick zunächst auf die historischen Häuser mit ihren Giebeln, den Rynek (Marktplatz) und auf das beeindruckende Rathaus. Wrocław (ehemals Breslau) wird von vielen Touristen besucht. Die wunderschöne Altstadt bezaubert die Besucher, und in den zahlreichen Gaststätten und Cafés können sie sich bei einer Tasse Kaffee in eine andere Zeit



Abb. 1: Zwerge an der Technischen Univ. Wrocław (Foto: J. Kuhnt).

versetzen lassen und die Geschichte der Stadt erkunden. Irgendwann fallen wohl jedem die kleinen Figuren auf, die wie zufällig am Straßenrand, an der Ecke eines Hauses oder in der Nähe eines Denkmals stehen. Diese kleinen Wichte, die sich auf dem Boden, Mauern, in Schaufenstern oder manchmal sogar auf Straßenlaternen verstecken, sind wirklich überall zu finden. Diese „Wrocławskie krasnale“, zu deutsch „Breslauer Zwerge“, haben sich zu einem wahren Markenzeichen der Stadt entwickelt.

Die etwa 30 cm großen, bronzenen Statuetten stellen Zwerge dar, die den Anwohnern und Besuchern der Stadt Glück bringen sollen. Zugleich weisen sie spannenden Geschichten auf, zeigen unterschiedlichste Aktivitäten oder gehen verschiedenen

---

<sup>102</sup> Aus unserem WhatsApp Chatverlauf.

Berufen nach. Die Zwerge sind zu einer liebenswerten Spielerei geworden, Sie bieten Anlässe zum Nachdenken oder zur Freude. Viele stehen an Orten im Kontext zu bestimmten stadthistorischen Ereignissen oder Persönlichkeiten. Einer fährt Motorrad, ein anderer ist als Freiheitsstatue verkleidet, und wieder ein anderer (der Professor-) Zwerg empfängt die Studierenden am Eingang der 1702 gegründeten Universität Wrocław.<sup>103</sup>

### **Kleine Figuren, große Botschaft: Der Zwerg als Protestsymbol**

Die Geschichte der Breslauer Zwerge, die heute tief in den Herzen der Menschen in Wrocław verankert ist, begann im Jahr 2001. An dem Ort, an dem sich einst die Versammlungen der städtische Bewegung „Orangene Alternative“ zutrugen, wurde die Statue „Papa Zwerg“ (Papa Krasnal) errichtet.<sup>104</sup> Diese Installation würdigte die Protestaktionen der Stadtbewohner\*innen vor 1989 gegen das kommunistische Regime. Die Geschichte der Zwerge, die bis heute tief im kollektiven Gedächtnis von Wrocław verankert ist, reicht jedoch bis in die frühen 1980er Jahre zurück.<sup>105</sup>

Damals gelang es dem Künstler Waldemar Fydrych, der sich selbst als „Major der Festung Breslau“ bezeichnete, und einer Gruppe studentischer Aktivistinnen, die Zwergfigur zu einem Symbol des politischen Widerstands zu machen. Als 1981 in Polen das Kriegsrecht herrschte, übermalten die Militärbehörden regimekritische Graffiti mit grauer Farbe. Darauf reagierten Fydrych und seine Mitstreiterinnen mit Zwergenbildern, die sie an den betreffenden Stellen sprühten. Oftmals wurde kommunistische Propaganda durch sie ins Grotoske übersteigert. Die Zwergfigur wurde so zum Symbol, als bis zu 20.000 Menschen mit Zwergenmützen die



*Abb. 2: Zwerg mit dem Plakat "Solidarność" (Foto: J. Böhringer).*

staatlichen Militäreinheiten irritierten. Diese humorvollen und zugleich subversiven Aktionen verbreiteten sich schnell über ganz Polen und inspirierten auch andere

<sup>103</sup> Beate Schuemann, Die Zwerge Invasion von Breslau; <https://www.schwarztaufweiss.de/polen/breslau.htm> (07.01.2025).

<sup>104</sup> Mandy Mill, Breslau Zwerge: Tipps und Infos für die Suche in <https://mandysabenteuerwelt.de/breslau-zwerge/> (10.01.2025).

<sup>105</sup> Museum der Orangenen Alternative, <http://www.orangealternativemuseum.pl/#dwarfs-under-martial-law> (10.01.2025).

Staaten im Einflussbereich der Sowjetunion. Diese Aktionen trugen dazu bei, die autoritären Strukturen auf friedliche und humorvolle Weise zu destabilisieren und den Übergang zu einer demokratischen Gesellschaft einzuleiten.<sup>106</sup>

Heute ist diese historische Dimension des Zwergsymbols leider weitgehend verloren gegangen. Stattdessen werden die putzigen Zwerge immer mehr für Marketingzwecke eingesetzt. Das ist zwar eine Veränderung, aber vielleicht hat sie auch etwas Positives: Waldemar Fydrych, der inzwischen nach Warschau umgezogen ist, hat jahrelang vor Gericht gegen diese Vermarktung gekämpft. Er wollte das Symbol nicht entpolitisieren und trivialisieren. Ich bin mir nicht sicher, ob auch die Instrumentalisierung des Symbols im heutigen Polen eine Rolle spielte.<sup>107</sup>

Die Verwendung der Zwerge ist wirklich eine nette Idee, denn sie verschönert das Stadtbild. Man könnte sie aber auch als Versuch verstehen, die Vergangenheit auf eine spielerische, kindliche Weise ein bisschen zu zähmen, die schwierige historische Hinterlassenschaft zu überdecken.<sup>108</sup>

An Orten, an denen regierungskritische Graffitis übertüncht wurden, malten die Aktivist\*innen damals freundliche Zwerge mit Blumen. Die unscheinbaren Gestalten symbolisierten den Widerstand auf subtile Weise und spielten mit der Absurdität, dass die Regierung sich gezwungen sah, Zwerge zu zensieren. Am Weltkindertag, dem 1. Juni 1988, versammelten sich tausende Menschen, die als Zwerge verkleidet waren und orangefarbene Umhänge und Mützen trugen, auf der Swidnicka-Straße. Mit ihrem fröhlichen Protest wollten sie zeigen, dass selbst unter strengen Versammlungsverboten kreative und friedliche Demonstrationen möglich waren. Die Farbe Orange wurde zum Symbol des Widerstands und hob sich wunderbar vom kommunistischen Rot ab.

Nach dem Jahr 2000 stellte sich die Frage, wie Wrocław sich als Stadt vermarkten könnte. Die einzigartigen und eng mit der Geschichte der Stadt verbundenen Zwerge wurden als perfekte Identitätsstifter erkannt. Der erste offizielle Zwerg wurde an der

---

<sup>106</sup> Ebd., <http://www.orangealternativemuseum.pl/#the-new-culture-movement> (13.01.2025).

<sup>107</sup> Jana Stoklasa, URBAN HERITAGE IN BRESLAU NACH 1989, <https://zeitgeschichte-online.de/themen/urban-heritage-breslau-nach-1989>, 2019 (10.01.25).

<sup>108</sup> Ebd.

Swidnicka-Straße aufgestellt – genau dort, wo die Orangene Alternative ihre Proteste abgehalten hatte.<sup>109</sup>

Heute findet jedes Jahr im Herbst ein internationales Zwergenfestival statt, das Besucherinnen aus aller Welt anzieht. Höhepunkte sind die große Parade, ein Zwergendorf und zahlreiche Veranstaltungen, die für Familien und Touristinnen ein besonderes Erlebnis bieten.<sup>110</sup> Auch über die Stadtgrenzen hinaus sind die Zwerge aktiv: Zur Feier der 55-jährigen Städtepartnerschaft mit Dresden überreichte Wrocław 2015 einen Zwerg, der beide Stadtwappen in den Händen hält. Ein weiterer Zwerg mit Sonnenblume und Koffer, als Glücksbringer gedacht, fand 2020 am neuen Rathaus in Dresden sein Zuhause.<sup>111</sup>



Abb. 3: Städtepartnerschaft Dresden – Wrocław  
(Foto: Landeshauptstadt Dresden 2020).

„Ein Zwerg ist größer, als man glaubt. Ein Zwerg ist das größte überhaupt. Ein Zwerg sieht das, was du nicht siehst.“ Diese Zeilen (Otto Waalkes) spiegeln treffend wider, was die Zwerge für Wrocław bedeuten.<sup>112</sup>

Die Figuren stehen nicht nur für Humor und Kreativität, sondern sind auch ein wunderbares Symbol für die einzigartige Erinnerungskultur der Wrocławer\*innen. Die kleinen Figuren sind viel mehr als nur Dekoration – sie sind ein Symbol für die beeindruckende Widerstandskraft und den einzigartigen Einfallsreichtum der Bewohner\*innen. Wenn man als Lehrkraft genug Zeit hat, kann man die Schüler\*innen auf eine zauberhafte Zwergenralley schicken. Jede Gruppe soll dabei zehn



Abbildung 4: Prof. Miodek  
(Foto: J. Böhringer)

<sup>109</sup> Annika Gremmelspacher, „Ein Zwerg kommt selten ganz allein“ – Die Wrocławer Zwerge und ihre einzigartige Geschichte, Geschichte: Polen–Schlesien–Europa: S. 56, Reader des Austauschs von 2022, [https://www.ph-freiburg.de/fileadmin/shares/Institute/Sozialwissenschaften/Geschichtswissenschaft/Kreisau/Reader\\_Kreisau-Breslau\\_2022.pdf](https://www.ph-freiburg.de/fileadmin/shares/Institute/Sozialwissenschaften/Geschichtswissenschaft/Kreisau/Reader_Kreisau-Breslau_2022.pdf) (15.01.25).

<sup>110</sup> Ebd.

<sup>111</sup> Landeshauptstadt Dresden, 60 Jahre Städtepartnerschaft Dresden – Breslau, 2020, <https://www.dresden.de/de/leben/stadtportrait/europa/partner/01-jahre-staedtepartnerschaft.php> (15.01.2025).

<sup>112</sup> Otto Waalkes, Steh auf wenn Du auf Zwerge stehst, <https://www.songtexte.com/songtext/simone-sommerland-karsten-gluck-and-die-kita-frosche/steh-auf-wenn-du-auf-zwerge-stehst-g7be11e5c.html> (15.01.2025).

Zwerge ausfindig machen und für jeden Zwerg eine kurze ausgedachte oder recherchierte Biografie schreiben.

So wird klar: Für die Menschen in Wrocław sind die Zwerge tatsächlich größer, als man glaubt. Die kleinen Gestalten sind ein lebendiges Zeugnis für die reiche Geschichte dieser Stadt und zeigen uns auf charmante Weise, dass selbst die scheinbar unbedeutendsten Wesen große Geschichten zu erzählen haben.

Wrocław ist eine Stadt, die Geschichte und Moderne auf einzigartige Weise verbindet. Die malerische Altstadt, der lebendige Marktplatz und die zahllosen gemütlichen Cafés laden dazu ein, sich von der Atmosphäre dieser Stadt einnehmen zu lassen. Die Suche nach den Zwergen macht den Besuch zu einem unvergesslichen Erlebnis – sei es als Spiel, Geschichte oder Inspiration.

Jede\*r sollte Wrocław besuchen, um die Magie dieser Stadt zu erleben und sich von der faszinierenden Zwergenwelt mitreißen zu lassen. Es ist eine Einladung, sich auf Entdeckungsreise zu begeben und eine der schönsten Städte Europas kennenzulernen – eine Stadt, die zeigt, wie Geschichte mit einem Augenzwinkern erzählt werden kann.



## Programm, 12.12. – 19.12.2024

*Uniwersytet Wrocławski & Pädagogische Hochschule Freiburg*

Geschichte als Herausforderung am Beispiel des  
Erinnerungsortes Kreisau.

Polnisch-deutsche Studierendenbegegnung Breslau/Wrocław –  
Freiburg

<b>12.12.2024, DONNERSTAG</b>		
Nachmittag / Abend	Ankunft in Kreisau; Zimmerbelegung, 20:41 dt. Gruppe, 17:44 poln. Gruppe	Rezeption/Kuhstall
Um 21.00	Abendbrot	Speiseraum/Kuhstall
Anschließend	kurze Begrüßung, Kennenlernen	Cafeteria
<b>13.12.2024, Freitag</b>		
8.00-9.00	Frühstück	Speiseraum/Kuhstall
9.30-11.00	Führung über das Gelände der Stiftung, Besichtigung der Ausstellung „Mut und Versöhnung“	Dominik Kretschmann/evtl. . Marcin Miodek
11.30-13.00	„Deutsch-polnische Beziehungen nach dem 2. Weltkrieg“, Vortrag Dr. M. Miodek	
13.00-14.00	Mittagessen	Speiseraum/Kuhstall
14.30-15.30	Widerstand gegen Totalitarismen in Polen im 20. Jh., Vortrag Dr. M. Miodek	
15.45-17.45	Einführung in die Gruppenarbeit - Verteilung der Aufgaben, evtl. Film „Freya“ oder "Wir sind Juden aus Breslau"	
18.00-19.00	Abendbrot	Speiseraum/Kuhstall
19.30-21.00	Briefe der Kreisauer als historische Quellen und persönliche Zeugnisse,	
Anschließend	Clubraum, Tischtennis im Schloss / Cafeteria	
<b>14.12.2024, Samstag</b>		
8.00-8.45	Frühstück	Speiseraum/Kuhstall
9.00-10.30	"Alles bewältigt, nichts begriffen? - 'Aufarbeitung' der NS-Geschichte in der Bundesrepublik Deutschland" Vortrag Prof. F. Hinz	
10.45-12.45	Vorbereitung der Gruppenarbeit zum Thema Widerstand u. dt-poln. Beziehungen	



13.00-13.30	Mittagessen	Speiseraum/Kuhstall
14.03-16.14 oder 17.36	Abfahrt nach Schweidnitz, Besuch der „Friedenskirche“ und des Marktplatzes (Zeugnisse Schlesischer Identität) Gelegenheit zum Kaffeetrinken und Einkaufen	
18.00-19.00	Abendbrot	Speiseraum/Kuhstall
Anschließend	Sport, Cafeteria - evtl. Kinoabend	Sporthalle
<b>15.12.2024, SONNTAG</b>		
8.00-8.45	Frühstück	Speiseraum/Kuhstall
9.00-12:45	Recherche und Gruppenarbeit der Studierenden zum Thema Widerstand u. dt-poln. Beziehungen	
13.00-13.45	Mittagessen	Speiseraum/Kuhstall
14.30-17.45	Ergebnisse der Gruppenarbeit	
18.00-19.00	Abendbrot	Speiseraum/Kuhstall
20.00	Kinoabend „Schlesiens wilder Westen“ geselliges Beisammensein	Speicher Clubraum
<b>16.12.2024, MONTAG</b>		
8.00-8.45	Frühstück	Speiseraum/Kuhstall
9.00-09.45	Räumung der Zimmer + Check der Zimmer	
10.55	Abfahrt nach Breslau mit dem Zug	Bahnhof Kreisau/Krzyżowa
	Ankunft in Breslau, Einchecken im Hotel	
<i>Mittagspause</i>		
Gegen 16.00	Breslauer Sehenswürdigkeiten – eine Führung für die Freiburger Studierenden vorbereitet von den IFG-Studierenden	
anschl.	Breslau am Abend/Breslau by night	
<b>17.12.2024, Dienstag</b>		
	Frühstück	
9.30 – 13.30	Centrum Historii „Zajezdnia“ (etwa Museum der Breslauer Nachkriegsgeschichte) + evtl. Park Grabiszyński (Denkmal der Breslauer Nekropolien)	
	<i>Mittagspause</i>	
14.00-15.15	Gastropub Wrocławska, ul. Szewska 59/60	

15.30	Besichtigung vom Rundgemälde „Panorama Racławicka“
Nachmittag/Abend	zur freien Verfügung (Breslau am Abend/Breslau by night)
<b>18.12.2024, Mittwoch</b>	
	Frühstück
9.30-11.30	Besichtigung vom Uni-Gebäude (Oratorium Marianum) und IFG-Fakultätsgebäude
11.45-13.00	Besichtigung vom Edith-Stein-Haus
<i>Mittagspause</i>	
14.30	Vortrag zum schlesischen Kulturerbe von Prof. Dr. Marek Hałub, (IFG-Gebäude)
ca. 15.30-19.00	zur freien Verfügung
19.00	gemeinsamer Abend, Evaluierung der Ergebnisse, Abschlusstreffen - Restaurant Sufra (ul. Drobnera 26a),
<b>19.12.2024, Donnerstag</b>	
Vormittag	Abfahrt der Freiburger Gruppe

Das Programm wurde aus Mitteln des DPJW gefördert. Program współfinansowany ze środków PNWM.



Abb: Vor dem Fechterbrunnen an der Universität Wrocław (Foto: F. Hinz).